

Lodzer

## Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 220** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. **Abonnementpreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Bloty 5.—, wöchentlich Bloty 1.25; Ausland: monatlich Bloty 8.—, jährlich Bloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petritauer 109**  
Telephon 136-90. Postkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30-3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengepaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Doppelpack die dreigepealtene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuchte 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsanträge und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Bloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Marshall Pilsudski wieder in Warschau.

Gestern vormittag lehrte Marshall Pilsudski aus Drusienki, wo er einige Tage weilte, wieder nach Warschau zurück.

## Sejmssession noch in weiter Ferne.

In politischen Kreisen wurde letztens das Gerücht verbreitet, daß die Sejmssession bereits für die letzten Augusttage einberufen werden würde. Wie nunmehr bekannt wird, ist dieser Termin sehr verfrüht, da erst nach dem 10. September die Entscheidung über die Einberufung des Sejm fallen dürfte, und zwar aus dem Grunde, weil gleich zu Anfang der Session neue Gesetzesvorlagen über die Budgetkürzungen zur Verhandlung stehen sollen, diese Kürzungen aber vor dem 10. September nicht vorgenommen werden können, da erst nach dem 10. September die Einkünfte des Staates für den Monat August bekannt sein werden und diese Einkünfte entscheidend für die Höhe der Reduzierungen sein sollen.

## Abg. Jendrzejewicz zum Kultusminister ernannt.

Staatspräsident Moscicki ist gestern vormittag von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und empfing bald darauf den Ministerpräsidenten Oberst Prystor zur Audienz. Der Staatspräsident unterzeichnete hierbei ein Dekret, laut dem der Abgeordnete des Regierungsblocks und Vizevorsitzende dieses Blocks Janusz Jendrzejewicz zum Kultusminister ernannt wird. Die Ernennung Jendrzejewiczs zum Kultusminister war keine Überraschung, da man wußte, daß von allen Kandidaten, die für den Posten des Kultusministers in Frage kommen, Jendrzejewicz derjenige ist, der der Oberstgruppe am nächsten stand und deshalb die meisten Chancen für seine Ernennung zum Kultusminister hatte. Er gilt als einer der besten Vertrauensmänner der Sanacista, was schon daraus ersichtlich ist, daß ihm zur Zeit der Ministerpräsidentschaft Oberst Sławek die Leitung des Regierungsblocks übertragen wurde. Von dem neuen Minister weiß man vorläufig so viel, daß er die Politik seines Vorgängers Czerwinski, d. h. die Politik der sogenannten Staatsverziehung fortsetzen wird.

## Warschauer Magistratkürzt die Gehälter vom 1. September.

In Warschau waren Gerüchte im Umlauf, wonach der Warschauer Magistrat angeblich mit Absicht eine Verzögerung in der Auszahlung der Beamtengehälter vornehme, um auf diese Weise das Auszahlungssystem dahin zu ändern, daß hinfällig nicht mehr im Voraus, sondern für den durchgearbeiteten Monat ausgezahlt werde. Diese Nachrichten hat nun der Vizestadtpresident von Warschau Szpotanski dementiert und erklärt, die Verzögerung der Auszahlung der Gehälter sei nur eine Folge der spärlich eingehenden Einnahmen der Stadt und habe nichts mit einer Änderung des Auszahlungssystems zu tun. Dagegen bestätigte Vizestadtpresident Szpotanski auf eine Anfrage hin die Nachricht, daß die Gehälter der städtischen Beamten vom 1. September d. J. ab um 15 Prozent herabgesetzt würden. Was die Angestellten und Arbeiter der städtischen Unternehmungen anbelange, so bestehne zwischen diesen Angestellten und Arbeitern sowie dem Magistrat ein Sammelabkommen, das ohne Kündigung nicht gelöst werden könne. Sobald sich die Notwendigkeit ergeben werde dieses Sammelabkommen zum Zwecke der Lohnkürzung zu lösen, würden die Angestellten und Arbeiter zur gegebenen Zeit hiervon benachrichtigt werden.

## Reduzierungen bei der Eisenbahn.

In Beamtenkreisen hat die Nachricht von bevorstehenden Reduzierungen bei der Eisenbahn starke Beunruhigung hervorgerufen. Das Verkehrsministerium soll zu dem Schluss gekommen sein, daß die Kontrolleure überflüssig wären und es zuviel Kondukteure gäbe.

## Die Mordheze in Deutschland.

Auf der Spur der Mörder vom Bülowplatz.

Berlin, 12. August. Die Untersuchung der schweren kommunistischen Ausschreitungen auf dem Bülowplatz am vergangenen Sonntag hat jetzt zur Verhaftung von fünf verdächtigen Kommunisten geführt, die zweifellos mit den Morden an den beiden Schupooffizieren zu tun hatten. Bei einem der Verhafteten konnte ein ganzes Waffenlager, das aus mehreren Armeepistolen und 100 Schuß Munition bestand, aufgefunden werden. Nähere Angaben können im Interesse der weiteren Untersuchung noch nicht gemacht werden.

Die Polizei glaubt der kommunistischen Organisation, der die letzten Terrorakte zur Last fallen, bereits auf die Spur gekommen zu sein. Es handelt sich um den Rotkämpferbund, der seit mehr als zwei Jahren verboten ist, im geheimen aber noch immer besteht. Man glaubt, daß der Bund noch 800 bis 1000 Mitglieder zählt, und daß innerhalb dieser geheimen Organisation eine aus 100 Mann bestehende besonders ausgebildete und zu allem fähige Terrorgruppe organisiert wurde. Es sind dies die sogenannten S-Trupps, die Stoß- und Sturmtrupps, die in gewisser Beziehung nach dem Muster der nationalsozialistischen SA-Leute ausgebildet werden. Wie ermittelt werden konnte, gibt es 6 bis 8 S-Trupps zu 15 bis 20 Mann, die planmäßig bei den Demonstrationen eingesetzt werden, um gegen die Organe der staatlichen Gewalt mit Terrorakten vorzugehen. Die Polizei kennt bereits einige Mitglieder des Bundes und glaubt in kurzer Zeit die ganze Terrororganisation aufzuhören zu können.

Die Agitation und Mordheze der Kommunisten gegen die Schutzpolizei nimmt ihren Fortgang.

Am Dienstag nachts wurden in Charlottenburg mehrmals hintereinander Flugblätter der Kommunisten an Bäume gehetzt, in denen Todesdrohung gegen verschiedene Polizeioffiziere ausgesprochen werden. Obwohl die Gegend von der Polizei auf das schärfste bewacht wurde, gelang es nicht, der Täter habhaft zu werden.

In der gleichen Nacht brachten die Kommunisten in Weißensee auf den Straßen und auf den Häusern Inschriften an, die offen zum Mord an dem Führer des zuständigen Polizeireviers, Oberleutnant Becker, auffordern. An der Schule in Weißensee, in der Friedrichs- und Moltkestraße, waren in großen Lettern mit roter Farbe auf dem Gehsteig aufgeschrieben: „Oberleutnant Becker, für jeden erschossenen Arbeiter 2 Polizeioffiziere! R. F. übt Nach!“ In der Streustraße waren die Häuser bemalt: „Oberleutnant Becker wird erschossen vom R. F.!“



Die Polizeihauptleute Lenk und Anlauf, die von den Kommunisten am Bülowplatz erschossen wurden.

## Neue Bluttat gegen Polizisten.

Dortmund, 12. August. Auf dem Steinplatz überfiel ein 23jähriger Bursche Wilhelm Neujok den dienstabenden Polizeibeamten und stieß ihm mit dem Kuße „Rache für unseren Hunger“ ein Messer in den

Rücken. Der Beamte brach sofort zusammen. Ein Schutzpolizeibeamter wollte seinem Kameraden zu Hilfe eilen, aber auch er wurde von dem Täter durch Stiche in die Hand und Schulter verletzt. Die Polizei konnte den Täter festnehmen. Die sich anstammelnde Menge nahm eine drohende Haltung gegen die Polizei ein und rief „Jetzt ist es Zeit, jetzt wollen wir die Hunde aufhängen!“ Polizeiverstärkungen wurden herbeigeholt, die die Menge schließlich zerstreuten. Mehrere Demonstranten wurden verhaftet. Der schwerverletzte Polizeibeamte wurde ins Krankenhaus transportiert.

## Sprengkörper und Schüsse gegen Reichsbanner.

Köln, 12. August. Der Fackelzug des Reichsbanners am Abend des Verfassungstages wurde mehrfach durch Provokationen gestört.

Am Regierungsgebäude in der Benzhausstraße wurde vor den Kraftwagen des Führers des Reichsbanners ein Sprengkörper geworfen. Die Polizei nahm 100



Die Polizei besetzte das kommunistische Parteihaus.

Verhaftungen vor. Gegen 10 Uhr wurde auf dem Hohenzollernring aus einem Hause in jeder ein Sprengkörper in den Reichsbannerzug geworfen. Gleichzeitig fielen aus dem Hause mehrere Schüsse. Die Polizei gab darauf einige Schrotflüsse ab und nahm hier ebenfalls verschiedene Personen fest. Auch beim Marsch wurden einzelne Gruppen des Reichsbanners mehrfach provoziert. Die Polizei blieb in allen Fällen Herr der Lage.

## Eine kommunistische Kampfesorganisation ausgehoben.

Nachen, 12. August. In der Nacht zum Mittwoch und im Laufe des heutigen vormittags wurden in den Orten Eschweiler, Stolberg, Rothberg und Weißweiler durch die Polizei eingehende Durchsuchungen in den einzigen Kommunistenvierteln vorgenommen. Es wurden etwa 50 Kommunisten verhaftet, die einer Geheimorganisation der kommunistischen Partei einen „Kampfbund gegen den Faschismus und die Polizei“ angehören. Es soll sich um den sogenannten „roten Schützen“ und „Handeln“ der Mitglieder dieser Organisation handeln. Die Mitglieder dieser Organisation waren in Besitz von Waffen und Munition und sollen auch Schießübungen abgehalten haben. Unter den Festgenommenen befindet sich der Eschweiler Stadtverordnete Lenz, ferner der frühere kommunistische Reichstagabgeordnete Dauzenberg sowie ein Stadtverordneter und Reichstagsabgeordneter aus Stolberg, dessen Name bisher un-



**Die Berliner kommunistische Zentrale,**  
das „Karl-Liebknecht-Haus“, von dem die Terrorakte ausgegangen, wurde von der Polizei besetzt und bis zum 20. August geschlossen. Das Bild zeigt uns auch die Reklame, die die Kommunisten für den faschistischen „Volksentscheid“ des „Stahlhelms“ machen.

der Polizei noch nicht bekannt gegeben wurde. Bei den übrigen Personen handelt es sich in der Hauptsache um Ortsfremde, die erst in letzter Zeit zugezogen sind und in den Bergarbeiterkolonien Aufenthalt genommen haben. Bei den Durchsuchungen hat man in der Hauptsache viel Schriftmaterial gefunden, das sehr belastend ist und vor allen Dingen Anweisungen für eine kommende Revolution und einen kommunistischen Umsturz aufweist. Auch Waffen wurden beschlagnahmt. 25 Leute sind im Laufe des Mittwoch nachmittags nach Lachen überführt worden. Bezuglich der Verhaftung des früheren Reichstagsabgeordneten Daubenberg scheint es sich um eine vorsorgliche Maßnahme zu handeln.

### Kommunisten und Hakenkreuzler überfallen Sozialisten.

Mainz, 12. August. In den Abendstunden des Dienstag wurde das Gebäude der sozialdemokratischen „Volkszeitung“ mit Hakenkreuzen bemalt. Drei aus den Fenstern hängende schwarz-rot-goldene Fahnen wurden herabgerissen. Auch in der Gerichtsstraße versuchten Kommunisten am Gewerkschaftshaus die Reichsfahne herunterzuholen, wurden aber von der Polizei daran gehindert.

Im Gau Odernheim überfielen Nationalsozialistische Reichsbannerleute. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem auch geschossen wurde. Sieben Personen wurden schwer verletzt. Ein aus Mainz herbeigerufenes Überfallkommando verhaftete 5 Personen, in deren Besitz man Schußwaffen und Munition fand.

### Bezahlter Urlaub und Freifahrt.

Am 8. und 9. August hält der Verband der gewerbe- und Legionäre seinen 10. Verbandstag in Tarnow ab. Im Zusammenhang damit wird empfohlen, nach Möglichkeit für die beiden Tage alle jenen Bahnangestellten zu beurlauben, die in den Legionen oder in der POW (Polnische Militärorganisation) gedient haben, damit sie an der Tagung der Legionäre in Tarnow teilnehmen können. Den Bahnangestellten dürfen von den Dienstbezügen, bzw. sonstigen Entschädigungen, wegen der Teilnahme an der Tagung, keine Abzüge gemacht werden. Den Beurlaubten ist auf Grund der bestehenden Vorschriften die freie Fahrt hin und zurück zu gewähren."

So lautet ein Befehl, das der Personalchef des Katowicer Eisenbahndirektoriums an die einzelnen Bahnhöfe der Katowicer Direktion versandte. Das Befehl ist in den Dienstlokalen angebracht worden.

Wir haben nichts gegen das Feiern von Feiern, aber besonders jetzt, bei der großen Not des Volkes, müssen wir doch unsere Stimme gegen eine solche Verschwundung erheben. Wer eine Vergnügungsreise machen will, der soll sie bezahlen, und die Eisenbahner fahren doch bekanntlich halb umsonst. Ihnen auch diesen Bruchteil der Fahrkosten zu schenken und sie völlig unentgeltlich zu befördern, führt doch ein wenig zu weit. Lieber sollte die Eisenbahndirektion das Geld für die notleidende Bevölkerung gespart haben als Freifahrten von Eisenbahner zu organisieren.

Und solche Personalchef, wie es der Katowicer ist, gibt es eine Anzahl in Polen.

### Weitere Wahlproteste vor dem Obersten Gericht.

Vom 5. Oktober d. J. an wird sich das Oberste Gericht mit den weiteren Protesten gegen die Wahlen zum Sejm und Senat beschäftigen. Auf dem Terminkalender stehen: Am 5. Oktober die Sejmwahlen im Bezirk 48 Przemysl, am 12. Oktober die Sejmwahlen im Bezirk 51 Lemberg, am 19. Oktober die Sejmwahlen im Bezirk 28 Krakau, am 26. Oktober die Senatswahlen in der Wojewodschaft Podlachien, sowie die Sejmwahlen im Bezirk 62 Lida, am 9. November die Senatswahlen in der Wojewodschaft Lemberg, am 26. November die Sejmwahlen im Bezirk 21 Warschau, sowie die Sejmwahlen im Bezirk 45

## Politisches Eisenbahn-Attentat bei Jüterbog

Der Anschlag, der in der Nacht zum Sonntag auf den Basel-Berlin-Express von unbekannten Tätern verübt worden ist, stellt sich als

### das ungeheuerlichste Eisenbahnattentat

dar, das sich in der Geschichte Deutschlands bisher ereignet hat. Dem Attentat liegen, nach allen ermittelten Spuren, politische Motive zugrunde.

Offenbar habe der Anschlag dem Reichskanzler und dem deutschen Außenminister gegolten.

Die vertretenen Attentäter haben angenommen, daß der Reichskanzler schon mit diesem Basel-Berlin-Zug aus Italien zurückkehren werde, trotzdem in jeder Zeitung zu lesen war, daß die Rückreise erst später erfolgen wird.

Der D-Zug 43 Basel-Berlin passierte am Sonnabend abend um 21.55 Uhr die Strecke Jüterbog-Gruna unmittelbar an jener Stelle, an der die Reichsbahndirektion Halle und Berlin ineinander übergehen. Am Kilometerstein 60,6 nahm der Lokomotivführer plötzlich

### eine starke Detonation unter der Maschine

wahr. Es gelang ihm, die Geschwindigkeit von 105 Stundenkilometern soweit als möglich herabzudrücken und in kürzester Entfernung die Maschine zu stehen zu bringen.

### Die Katastrophe hatte sich aber bereits ereignet.

An jener Stelle, an der der Lokomotivführer die Detonation wahrnahm, war aus der rechten Schiene ein Stück von etwa drei Meter Länge herausgesprengt worden, so daß die nachfolgenden Wagen entgleisten und die Eisenbahn zerstört wurde.

Sieben Personenwagen, der Speisewagen und ein Packwagen wurden vom Bahnhof geschleudert und haben sich tief in den Sand eingegraben. Nur die Lokomotive mit zwei Wagen blieb auf den Gleisen stehen.

### Es entstand eine wilde Panik, Schreikenschiere und Angstrose gellten durch die Luft.

Durch die Dunkelheit wurde die Panik noch verstärkt. Wer irgend konnte, arbeitete sich aus dem Innern der Wagen durch die Fenster heraus. Erste Hilfe wurde dann von den Einwohnern des Dorfes Gruna geleistet, die die gewaltige Detonation gehört hatten. Nach einiger Zeit kamen auch Reichswehr und Feuerwehr von Jüterbog, die vor allem mit Fackeln und Scheinwerfern dafür sorgten, daß die Unfallsstelle beleuchtet wurde. Es gelang ihnen auch, die wichtige Strecke Berlin-Frankfurt a. M., die an der Unfallsstelle ein Bild mitter Zerstörung darstellte, nach einigen Stunden wenigstens eingleisig freizumachen.

### 2 Reisende schwer, 13 leichter, insgesamt 73 verlegt.

Gleichlicherweise besteht bei keinem der Verletzen Lebensgefahr. 15 Minuten nach Eintreffen der Unfallmeldung auf dem Bahnhof Jüterbog, die der Zugführer von D 43 durch Fernsprecher von der Wetterbude aus erhielt, trafen die ersten Rettze aus Jüterbog mit Kraftwagen an der Unfallsstelle ein.

Wie der Präsident der Eisenbahndirektion Halle erklärte,

### ist der Anschlag mit einem geradezu beispiellosen Raffinement ausgeführt worden.

Nicht ohne Grund ist eine Stelle ausgewählt worden, in der der Zug beim Entgleisen aus der Kurve und die Eisenbahn heruntergeworfen werden mußte. Außerdem hatte man eine Stelle gewählt, die ganz einsam liegt. Zu der Unfallsstelle führen auch keine Straßen, sondern nur einige untergeordnete Feld- und Waldwege. Die Verbrecher haben eine 170 Meter lange

Klingelschnur, die mit dem Sprengstoff verbunden war, am Fuße des Bahndamms entlanggeführt bis zu einem Busch, der von der Explosion genügend entfernt liegt und auch ein Versteck gegen Sicht hat. Als der Zug herabrauste, haben sie die Schnur offenbar mit einer Batterie in Verbindung gebracht und damit die Entzündung hervorgerufen. Der Lokomotivführer und andere Bahnbeamte standen zunächst vor einem Rätsel. Die Ursache des Unglücks wurde erst klar, als man nach längerer Zeit fand, daß 3½ Meter Schienen fehlten. Die Verbrecher müssen ausgewählte Sprengstoff-Fachleute gewesen sein.

Nach Ansicht der Fachleute ist es geradezu ein Wunder, daß das Unglück keine schlimmeren Folgen gehabt hat,

zumal der Zug sehr stark befehlt war. Das hat seinen Grund einmal darin, daß die Hülfepuffer sehr viel stärker sind als die des alten Systems und deshalb einen viel größeren Druck aushalten, so daß diesmal ein ineinanderstoßen der Wagen vermieden worden ist. Außerdem hat der Lokomotivführer mit bewunderungswürdiger Geistesgegenwart richtig gehandelt. Die starke Bremswirkung ist auch durch den losen Sand unterstützt worden. Die alten Schienen sind durch die Explosion buchstäblich in Stüke gerissen worden.

### Die Ermittlungen nach den Attentätern

wurden mit der größten Energie aufgenommen. Sie werden sowohl von der Reichsbahn-Hauptverwaltung wie auch von dem Oberstaatsanwalt in Potsdam geführt. Auf ihre Ermittlung ist die gleichfalls noch nie dagerewogene Beihilfe von 100 000 Mark ausgesetzt worden. Ernsthaft ist Zweifel, daß es sich um politische Motive handelt, bestehen bei den maßgebenden Stellen nicht mehr.

An einer Telegraphenstange neben der Unfallsstelle war eine Nummer des nationalsozialistischen „Angriffs“ befestigt, mit der Inschrift „Attentat an den Reichstag“. Dann wurde noch eine zweite Nummer des „Angriffs“ gefunden, die mit mehreren Hakenkreuzen und der Aufschrift „8.8. Hoch Revolution“ versehen war. Wahrscheinlich sind an dem Attentat zwei bis drei Personen beteiligt gewesen.

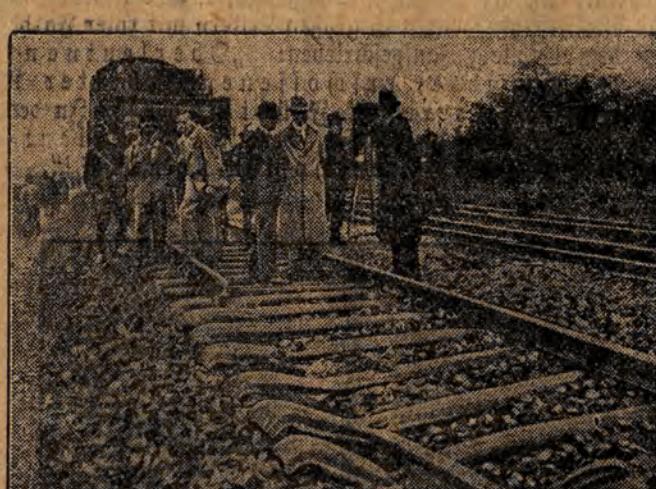
Der Sachschaden wird auf weit über eine Million Reichsmark geschätzt.

### Italienisches Konsulat durch Bombe zerstört.

New York, 12. August. Wie aus Pittsburgh gemeldet wird, wurde auf das Gebäude des italienischen Konsulats ein Bombenattentat verübt, wobei das Gebäude zum Teil zerstört wurde. Der Sachschaden ist bedeutend. Personen sollen jedoch nicht verletzt sein. Der italienische Konsul glaubt, daß die Attentäter in antisemitischen Kreisen zu suchen sind.

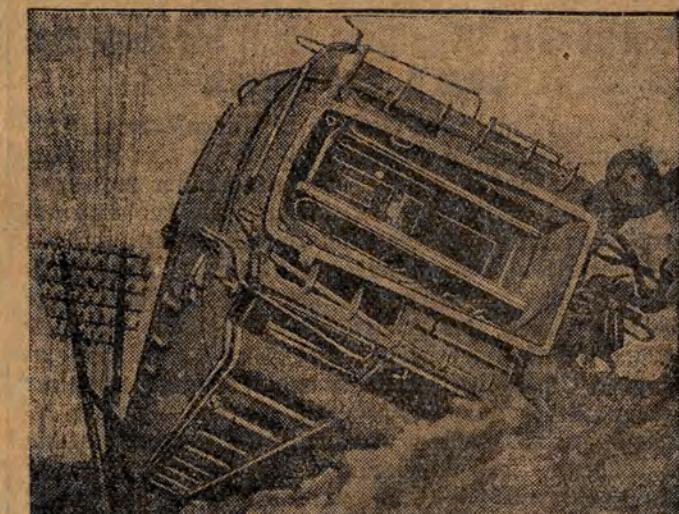
### Ein neues Eisenbahnattentat.

Glogau, 12. August. In der Nacht zum Mittwoch wurde auf der Strecke Büsslichau-Glogau zwischen Kontopp und Bövadel auf einem Personenzug ein verbrecherischer Anschlag verübt. Von bisher unbekannten Tätern war ein großer Feldstein auf die Gleise geworfen worden. Die schwere Maschine des Zuges schob den Stein beiseite, so daß ein Unglück verhütet wurde. Personen kamen nicht zu Schaden. Für die Vermutung, daß das Attentat aus politischen Gründen verübt wurde, haben sich bisher stichhaltige Gründe nicht ergeben.



Zum Attentat auf den Eisenbahnzug bei Jüterbog.

Die Stelle, an der der Sprengkörper explodierte. Auf einer Strecke von 3 Meter wurden die Schienen herausgerissen, so daß der Zug entgleiste.



Ein umgestürzter Wagen des Unglückszuges, der durch die Kraft der Explosion umgeworfen wurde.

Tarnow, am 30. November die Sejmwahlen im Bezirk 64 Smolensk.

In diesen Bezirken haben 44 Abgeordnete und 12 Senatoren Mandate erhalten.

### Wieder ein Staatsstreich in Südamerika.

Havanna, 10. August. In Havanna unternahm

der frühere Präsident Menocal einen Staatsstreich. Der Versuch ist missglückt. Der Belagerungszustand wurde verhängt. Menocal konnte an Bord seiner Luxusyacht entkommen. Sein Sohn, drei Brüder und 13 andere Oppositionsführer sind verhaftet worden. In Luhano kam es zu einem Feuergefecht. Drei Aufständische wurden getötet. 7 Polizisten trugen Verlebungen davon.

## Lagesneigkeiten.

Die streitenden Wirkler verlangen den Abschluß eines Sammelabkommens.

Abermalige Vertagung der Konferenz mit den Unternehmern.

Die für gestern angesagte Fortsetzung der am Dienstag vertragten Konferenz zwischen den Fabrikanten und streitenden Arbeitern der Wirkwarenindustrie wurde zur angezeigten Zeit im Arbeitsinspektorat vom Arbeitsinspektor abgehalten. Außer den Arbeitervertretern waren 4 Vertreter der Fabrikanten erschienen. Im Laufe der Unterhandlungen stellten die Vertreter der Arbeiter als Hauptbedingung zu einer Einigung den Abschluß eines Sammelarbeitsvertrages für die gesamte Wirkwarenindustrie.

Die Vertreter der Fabrikanten erklärten hierauf, daß sie für den Abschluß eines solchen Vertrages keine Vollmachten besitzen, und beantragten die Vertagung der Konferenz. Hierauf wurde die Konferenz vom Vorsitzenden bis zur nächsten Woche vertagt. Der Streit der Arbeiter dauert daher fort. (a)

### Zum Streit in der Geyerschen Fabrik.

Bekanntlich sind die Arbeiter der Weberei- und Spinnereiabteilung der Firma A.-G. L. Geyer vor drei Tagen in den Ausland getreten. Die Verhandlungen zwischen den streitenden Arbeitern und der Fabrikverwaltung haben bisher zu keiner Einigung geführt, da die Arbeiter auf den Vorschlag der Fabrikverwaltung, die für drei Wochen rückständigen Löhne und Urlaubsgelder in drei Raten auszuzahlen, nicht eingehen wollten. Die Arbeiter der Weberei und Spinnerei streiken daher in einer Anzahl von 1300 weiter. Für den Streit hat sich der Arbeitsinspektor interessiert, der zwischen beiden Parteien vermitteln wird. (a)

### Die Meister der Widzewer Manufaktur erhalten noch immer keine Unterstützung.

Vor zwei Monaten wurden von der Verwaltung der Widzewer Manufaktur etwa 200 Meister entlassen. Wie seinerzeit berichtet, waren die Meister der Widzewer Manufaktur von der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter von Amts wegen versichert und der Kategorie der Geistesarbeiter zugezählt worden. Gegen die Entscheidung der Anstalt legte die Verwaltung der Firma beim Lodzer Wojewodschaftsamt Berufung ein, worauf von den 200 Meistern nur 29 als Geistesarbeiter qualifiziert wurden. Inzwischen hatten die versicherten Meister von der Anstalt Versicherungssüchtiger erhalten. Nach ihrer Entlassung wandten sich die beschäftigungslosen Meister an die Versicherungsanstalt wegen Unterstützung, was die Versicherungsanstalt indes verweigerte; sie betonte, daß die Frage der Zugehörigkeit der Meister der Widzewer Manufaktur zu den Geistesarbeitern noch nicht endgültig vom Arbeitsministerium entschieden worden sei. Im Zusammenhang hiermit begab sich vor einigen Wochen eine Delegation des Meisterverbandes nach Warschau, um an zuständiger Stelle wegen sofortiger Auszahlung der Unterstützungen an die beschäftigungslosen Meister der Widzewer Manufaktur zu intervenieren. Die Frage wurde in der Weise erledigt, daß die Meister bis zur Prüfung der Berufung der Anstalt gegen die Entscheidung der Wojewodschaft durch das Arbeitsministerium Unterstützungen als physische Arbeiter erhalten sollen. Bisher erhalten die Meister jedoch weder Unterstützungen von der Versicherungsanstalt noch vom Arbeitslosenfonds. Wie wir erfahren, wird der Meisterverband in dieser Angelegenheit dem Arbeitsministerium

## K.K.O. miasta ŁODZI K.K.O. - Städtische Sparkasse

Narutowicza № 42.

nimmt Spareinlagen an:

zu 8% pro Jahr — auf jederzeitiges Verlangen,  
zu 9% — bei Kündigung.

Vollkommene Garantie der Stadt.

Bürostunden: von 9—1 und 5—7, Sonnabends von 9—2.

eine Denkschrift überreichen und um Auszahlung der Unterstützungen an diese Meister ersuchen. (a)

### Weitere Konflikte in den Fabriken.

In der Fabrik von Gebr. Bukić haben die Arbeiter eine Änderung des Tariffs gefordert, da sie unter den gegebenen Umständen ihren Lohn nicht mehr verdienen können. Sollte keine Änderung des Tariffs erfolgen, so wollen sie in den Streik treten. Der Arbeiterverband hat das Arbeitsinspektorat von dem Konflikt in Kenntnis gebracht und es erachtet, Schritte zur Beilegung des Konflikts zu unternehmen. (b)

In der Fabrik von Przygorski in der Polubniowska-Straße ist ein Streik ausgebrochen, da sich die Arbeiter weigerten, auf drei Webstühlen zu arbeiten. Der Arbeiterverband war deswegen bei der Firma vorstellig geworden, und als dies nichts fruchtete, wandte er sich an das Arbeitsinspektorat. (b)

### Vor einer Erhöhung des Preises für Kalbfleisch.

Gestern fand eine Sitzung der Fleischsektion der Kommission zur Prüfung der Lebensmittelpreise statt, in welcher über die Erhöhung des Preises für Kalbfleisch beraten wurde. Es wurde beschlossen, den Preis für Kalbfleisch um 10 Prozent zu erhöhen. Diese Preiserhöhung bedarf noch der Bestätigung des Magistrats.

### Betrügerische Machinationen zweier Kaufleute.

Bis zum Jahre 1923 bestand in Lodz eine Zweigstelle der Bank Powszechny aus Nowo, die ihr Geschäftslokal in der Moniuszki 1 hatte, die hierauf liquidiert wurde. Die damals in Lodz wohnhaften Manufakturwarenhändler Jerzy Trives und Stanislaw Gelruzin hatten in der Bank ein Scheckkonto und behielten nach der Liquidierung der Bank das Scheckbuch. In letzter Zeit wohnten Trives und Gelruzin in Konin und kamen des öfteren nach Lodz, um hier Manufakturwaren einzukaufen, wobei sie als Zahlung teils eigene Wechsel, teils Schecks auf verschiedene Banken gaben. Da die beiden Kaufleute ihren Verpflichtungen pünktlich nachkamen, erwarben sie sich in kurzer Zeit bei den Lodzer Kaufleuten einen größeren Kredit. Vor drei Wochen kaufte Trives und Gelruzin bei der Firma Bursztyn in der Nowomiejska 19 eine größere Partie Manufakturwaren, für die sie zum Teil eigene Wechsel und für 30 000 Zloty Schecks auf die Bank Powszechny in Lodz in der Moniuszki 1, zahlbar nach drei Wochen, gaben. Diese Schecks gelangten in den Besitz des Tomaszowianen J. Steinmann, der am Zahlungstage seinen Insassen nach Lodz sandte, um den Betrag bei der Bank Powszechny einzulässtieren. Zu seinem Erstaunen mußte jedoch der Insassent in Lodz erfahren, daß die Bank bereits seit 8 Jahren liquidiert wurde und sich in dem Lokal gegenwärtig das Restaurant Moulin Rouge befindet. Da der Kaufmann Steinmann sah, daß er einem Betrug zum Opfer gefallen war, zeigte er die Angelegenheit der Untersuchungspolizei an. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde

festgestellt, daß Trives und Gelruzin nur vorübergehend in Konin gewohnt und dort keinerlei Geschäft unterhalten haben, sondern nur von Zeit zu Zeit Warentransporte aus Lodz nach Konin brachten, die sie zu Schleuderpreisen verkauften. Vor einigen Tagen haben die beiden Betrüger wieder einen größeren Warentransport nach Konin gebracht und die Waren unter den örtlichen Kaufleuten verkauft, worauf sie in unbekannte Richtung verreist sind. Nach den Betrügern fahndet die Polizei. (a)

### Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Lodzer Wojewodschaft.

Laut den letzten statistischen Daten des Wojewodschafts-amtes ist in der vergangenen Woche die Zahl der Arbeitslosen in der Lodzer Wojewodschaft um 2191 Personen zurückgegangen. Von dieser Zahl haben Beschäftigung gefunden: in Lodz 1190 Personen, in Zgierz 116 Personen, in Tomaszow 181 Personen, in Zduńska-Wola 96 Personen, in Fabianice 95 Personen, in Petrifau 84 Personen, in Radomsk 334 Personen und in Wielun 6 Personen. (a)

### Verhaftung eines pommerellen Eisenbahndiebes in Lodz.

Vor einigen Tagen wurde in Pommern ein äußerst frecher Eisenbahndiebstahl verübt, wobei die Diebe einen Güterwagen ausbrachen und vollständig ausraubten, wobei ihnen eine Beute im Werte von 50 000 Zloty in die Hände fiel. Der Polizei gelang es die Namen der Diebe und Helfer zu ermitteln und die ganze Bande zu verhaften. Nur dem Führer der Diebesbande Henryk Strzyżewski gelang es zu entkommen. Hinter dem flüchtigen Diebe wurden Steckbriefe mit einer genauen Personalbeschreibung ausgesetzt.

Gestern bemerkte ein auf dem Baluter Platz Diensttuender Polizist einen verdächtigen Mann, auf den die Beschreibung des Steckbriefes paßte. Er näherte sich dem Verdächtigen und wollte ihn festnehmen. Als der Unbekannte des Polizisten ansichtig wurde, griff er rasch nach einer Tasche, doch in diesem Augenblick hielt ihm der Polizist seinen Dienstrevolver vor, worauf sich der Unbekannte widerstandslos festnehmen ließ. Im Polizeikommissariat erwies sich der Festgenommene als der gesuchte Eisenbahndieb Henryk Strzyżewski vel „Talle“, der von der Polizei in Thorn gefangen wird. Der 33jährige Strzyżewski wurde daraufhin nach der Untersuchungspolizei gebracht, wo er einem eingehenden Verhör unterzogen wurde. Er gestand ein, daß er nach Lodz gekommen ist, um hier eine Diebesbande nach dem Vorbild der in Pommern operierenden zu gründen. Er wird nach Durchführung der Formalitäten an die Untersuchungspolizei in Thorn ausgeliefert werden. (a)

### Große Polizeirozzia.

#### 19 verdächtige Personen verhaftet.

Die zahlreichen Diebstähle und Straßenübersätze in der letzten Zeit veranlaßte die Polizei, eine Durchsuchung der Diebeschlupfwinkel sowie größere Streifen durch die Straßen der Vororte vorzunehmen, wo sich namentlich die Diebe und Strolche aufzuhalten. In der Nacht zu Mittwoch rückten gegen 23 Uhr größere Aufgebote berittener und Fußpolizisten in Begleitung von Geheimpolizisten aus, um eine Durchsuchung der zahlreichen Spelunken und Diebeschlupfwinkel in den nördlichen Vororten vorzunehmen. Während dieser Streifen wurden 19 verdächtige Personen verhaftet und nach der Untersuchungspolizei gebracht, wo sie einem eingehenden Verhör unterzogen wurden.

Bei dieser Gelegenheit wurden von der Polizei einige geheime Alkoholausschänke sowie Diebeschlupfwinkel entdeckt, in denen verschiedene verdächtige Personen festgestellt wurden. Die Besitzer dieser Lokale wurden zur Verantwortung gezogen. (a)

## Die Tochter des Zigeuners

ROMAN VON GUSTAV A. WEINBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[42]  
„Sag' mal, du hast wohl schwer geträumt, und nun denkt du, es sei Wirklichkeit gewesen?“  
„Nein — ich habe doch gespürt — —“  
Sie saßte mit der Hand in ihren Busen.  
„Siehst du wohl — ich habe nicht geträumt!“  
Sie zeigte ihm einen Gegenstand.  
Ueberrascht sah Arnim danach.

Ein goldener Stern, fünfsackig, bot sich seinen erstaunlichen Blicken.

Sprachlos starre er auf den kleinen Gegenstand.

Was sollte der bedeuten?

Genau solch einen Stern hatte er doch schon gesehen.

Wo war das?

Plötzlich schlug er sich mit der Hand vor den Kopf.

Hatte ihm sein Vater nicht beim Auszug ins Feld solch einen Stern gegeben?

Dazu hatte er gesagt:

„Zwei solche Sterne existieren aul! Den einen trug deine Schwester — möge dieser ein Talisman sein für dich, mein Sohn — und wenn du den zweiten fehlst — dann ist deine Schwester nicht fern — —“

Wie aber kam die Zigeunerin damit zusammen?

Sollte die etwas wissen von jenen verschwundenen Schwestern?

Er beschloß, Margarete nichts davon zu sagen, um sie nicht unnütz aufzuzregen.

Margarete sah ihn erregt an.

„Was ist mit dem Stern?“

„Nichts — gar nichts —“, beeilte er sich da zu sagen, wahrscheinlich etwas von dem berühmten Holuspokus der heimatlosen Gesellschaft! Pass' mal auf, die kommt wieder, um sich ein Geschenk zu holen!“

„Das soll sie haben! Schon allein dafür, daß sie mir eine Vermutung bestätigt hat — —“

„Was hat sie?“

„Nichts — nichts — ich kann dir's nicht sagen!“, versuchte sie zu scherzen.

Eine Weile saßen sie stumm nebeneinander, dann stand er auf.

„Komm, wir wollen hineingehen —“

Auf dem Wege ins Schloß erzählte er ihr dann von dem Bett, das Lotte gehabt hätte, und von ihrer merkwürdigen Aussäffung.

Auch, daß er derjenigen, die innerhalb dreier Wochen nichts entzweier werben würde, ein Geschenk versprochen habe, erwähnte er.

Und dann erzählte sie, wieviel das Mädchen auf den Gedanken gekommen wäre, daß sie das Geschirr mit dem Obsttmuster nicht leiden könnte.

„Lotte hatte vor einiger Zeit einen Obststeller hinzfallen lassen, und kam weinend mit den Scherben zu mir. Als ich die Scherben sah, glaubte ich, es sei ein Stück von dem echten chinesischen, und da habe ich sie wohl tüchtig ausgezankt, bis sie mir sagte, daß es ein Obststeller sei. Da habe ich gesagt: Ach — na dann ist's ja nicht so schlimm — das ist leicht zu erkennen — wenn es nur von dem ist — — Na, und da hat sie denn wohl angenommen, daß ich die

Obststeller nicht leiden könnte — —“

Er lachte lustig an.

„Da hat sie gar nicht so sehr unrecht — ich mag nämlich das bunte Muster auch nicht — — na, nun wird ja wohl nicht mehr viel davon existieren — —“

„Wiejo?“

„Nun — damals einen und heute sechs, macht nach Adam Riese sieben — — folglich sind noch fünf davon da —“

„Weißt du was? Die schenke ich Lotte! Dann sind wir das bunte Muster' gleich los —“

„Das darfst du tun — —, lachte er.

In Arnims Arbeitszimmer wartete schon der Inspektor.

Arnim begrüßte ihn, und sagte:

„Also, Mertschuweit, hören Sie mal zu: Heut' vormittag war hier im Park eine Zigeunerin. Schicken Sie mal ein paar Mann los und lassen Sie die suchen. Sie hatte ein grellrotes Kopftuch auf und war steinalt — mindestens noch einmal so alt wie Sie!“

Mertschuweit zählte aber bereits sechsundfünfzig Jahre, und stand seit vierunddreißig Jahren in von Bruchstedtschen Diensten.

„Sie wissen doch noch von dem Verschwinden meiner Schwester?“

„Jawohl, Herr Baron!“

Der Inspektor stupste.

Was sollte das jetzt wieder?

„Also — ich habe die berechtigte Vermutung, daß das alte Weib davon etwas weiß —“

Er erzählte dem Grafen von dem goldenen Stern.

„Sehen Sie zu, daß Sie das Weib finden — sie muß gefunden werden!“

„Wenn sie noch auf der Erde ist, wollen wir sie schon finden, Herr Baron!“

(Fortsetzung folgt)

**Feuer.**

Gestern in den späten Abendstunden entstand auf dem Gelände der Firma Kestenberg, Nowo Targowa 26, in einem Schuppen mit Absäulen ein Brand, der sich rasch ausbreite und bedrohlichen Umsang anzunehmen schien. Am Brandorte trafen bald darauf der 1., 2. und 3. Zug der Freiwilligen Feuerwehr ein, der es nach einstündiger Löschaktion gelang, das Feuer auf seinem Herd zu beschränken, so daß es sich nicht mehr weiter ausbreiten konnte. Der Schaden ist beträchtlich. (b)

**Wiederum ein Wohnungsdiebstahl bei einem Sommerfrischler.**

In die Wohnung des Bolesław Sokołowski in der Narutowicza 29 drangen in der Nacht zu Mittwoch Diebe ein und plünderten fast die ganze Wohnung aus, wobei ihnen eine Bente im Werte von 3000 Zloty in die Hände fiel. Die Diebe hatten umso leichteres Spiel, als Sokołowski in der Sommerfreizeit weilt und die Diebe ganz ungefört in der Wohnung hausen konnten. (a)

Vom Bodenraume des Hauses Jawadzka 3 stahlen Diebe dem Eugen Kunze gehörige Wäsche im Werte von 1000 Zloty. — Aus der Wohnung des Chaim Laib Markowicz in der Andrzeja 58 stahlen bisher noch unermittelbare Diebe verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche im Gesamtwerte von 1500 Zloty. — In die Wohnung des Jelits Stasias in der Rejtana 24 drangen Diebe ein und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 1200 Zloty. (a)

**Blutige Familienmordeinandersezung.**

Der Limanowskiego 142 wohnhafte Schmul Lochwel geriet gestern mit seiner Frau in Streit. Die Schwiergemuutter wollte ihre Tochter verteidigen, wodurch zwischen ihr und dem Lochwel eine Schlägerei entstand. Schließlich verprügelte Lochwel die beiden Frauen dermaßen, daß die Rettungsbereitschaft zu Hilfe gerufen werden mußte, deren Arzt den Verwundeten Hilfe erteilte. (a)

**Tragödie eines Greises.**

In der Andrzeja 54 brach gestern der 60jährige Walenty Tomaszewicz aus Dłutów vor Hunger zusammen. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn nach der städtischen Krankenstelle. Der Greis sagte aus, daß er von seinem Sohne aus dem Hause gejagt worden sei und daß er schon mehrere Tage in Lódź umherirre. (p)

**Mit dem Schlagring das Nasenbein zertrümmert.**

Der Limanowskiego 15 wohnhafte 26jährige Bolesław Kaniuki geriet gestern mit dem Bazzarna 18 wohnhaften 20jährigen Zygmunt Pawłak in Streit, weil ihm dieser geliehene 2 Zloty nicht zurückzahnen wollte. Dabei zog Kaniuki einen Schlagring und versetzte Pawłak einen scharfen Schlag ins Gesicht, daß dessen Nasenbein zertrümmert wurde. Kaniuki wurde verhaftet. (a)

**Berkehrsunfälle.**

Der Droghenfunkfischer Nr. 564 überfuhr gestern in der Petrifauer 60 den Limanowskiego 159 wohnhaften Leonhard Schymoch. S. erlitt Verletzungen am Kopfe und an den Händen. — Der Strylower Einwohner Jan Sobierajski war gestern mit landwirtschaftlichen Produkten nach der Stadt gefommen und trank sich nachher einen gehörigen Rauch an. Auf dem Nachhauseweg verlor Sobierajski die Herrschaft über die Pferde, die durchgingen und mit dem Wagen mit voller Wucht gegen eine Säule der elektrischen Straßenbeleuchtung in der Wodna-Straße rannten. Sobierajski wurde so heftig aus dem Wagen geschleudert, daß er mit zerstümmeltem Kopf und verletzten Händen unter dem arg beschädigten Wagen liegen blieb. (a)

**Unfälle bei der Arbeit.**

Der bei dem Neubau in der Nowo-Pabianicka-Straße beschäftigte Maurer Stanisław Mąkolowski, wohnhaft in Garncarska 7, stürzte während der Arbeit von einem Gerüst und trug den Bruch der rechten Hand sowie sonstige Körperverletzungen davon. Dem Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn nach dem Bezirkskrankenhaus überführen. (a)

**Ein bissiger Hund.**

Der Sohn des Wächters des Hauses Targowa 9, Max Rot, wurde gestern vor dem Hause Kontowa 2 von einem Hund angefallen, der ihm an den Händen und Füßen Bißwunden beibrachte. Dem verwundeten Knaben erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. Der Besitzer des bissigen Hundes wurde zur Verantwortung gezogen. (a)

**Die Flut aus dem Leben.**

Der 21jährige Soldat des 10. Artillerieregiments Bolesław Kantowicz versuchte sich gestern in der Wohnung seiner Eltern in der Radomska 17 durch Einnahme von Salzsäure das Leben zu nehmen. Dem Lebensmüden erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn nach dem Militärkrankenhaus in der Jeromskiego überführen.

Im Hause des Hauses Skladoma 19 nahm der 36jährige Chaim Glaser in selbstmörderischer Absicht Todtinktur zu sich. Der von Hausbewohnern herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ ihn in schwerem Zustande nach dem Radogoszcer Krankenhaus überführen. (a)

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.**

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trąbkowska, Brzezinia 56; M. Rozenblum, Środziejska 21; M. Bartoszewski, Petrifauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Rzgowska 59.

**Mord in Łagiewniki.**

In die Wohnung des Landwirts Piotr Matkowski im Dorf Łagiewniki in der Nähe des Klosters drangen gestern abend, als die Familie beim Abendbrot saß, vier maskierte Banditen ein, die die Lampe auslöschten und dann auf die

**Alt.-Ges. Steinert bittet um Zahlungsausschuß**

Die große Wirtschaftskrise hat wieder eine der ältesten und solidesten Lodzer Firmen gebeugt. Die Alt.-Ges. Karl Steinert, Petrifauer 276, hat gestern dem Handelsgericht ein Gesuch um Zahlungsausschuß zugehen lassen. Die in Lódź seit dem Jahre 1834 bestehende Firma wurde 1911 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Einen schweren Schlag hat das Unternehmen durch den Krieg erlitten; der Schaden, den die Firma durch die Kriegswirren zu verzeichnen hatte, wird auf 1983 000 Goldrubel geschätzt. Der Schaden war um so empfindlicher, als die Firma kurz vor Kriegsausbruch in England für 85 280 Pfund Sterling Waren eingekauft hatte, welche Waren dann von den Oppinationsbehörden beschlagnahmt wurden. In den Jahren nach dem Kriege hat sich die Firma verhältnismäßig gut

erholt und es gelang ihr sogar, 58 580 Pfund Sterling der englischen Schulden zu tilgen. Die nunmehr hereingebrochenen Wirtschaftskrisen hatte jedoch auch die Firma stark in Misere gesetzt, insbesondere durch die Zahlungsunfähigkeit verschiedener Kunden. Aus der dem Gesuch um Zahlungsausschuß beigelegten Bilanz geht hervor, daß sich die Verpflichtungen der Firma auf 8 692 701,74 Zloty belaufen, denen an Aktien 21 608 369,20 Zloty gegenüberstehen, von welchen jedoch nur 7 469 107 Zloty als fließende Aktiven zu betrachten sind.

Die Firma gibt in ihrem Gesuch um Zahlungsausschuß an, daß sie die Sanierung des Unternehmens durch Warenverkäufe während der bevorstehenden Saison durchzuführen gedenke.

Familienmitglieder einzuschlagen begannen. Matkowski zog hierauf einen Revolver und schoß auf die Eindringlinge, von denen einer ebenfalls einen Revolver zog und auf Matkowski vier Schüsse abgab. Matkowski wurde von vier Kugeln getroffen und wurde schwer verletzt aus dem Hof hinaus, wo ihm einer der Banditen nachließ und noch einen fünften Schuß auf ihn abgab, der auf der Stelle den Tod Matkowskis herbeiführte. Die übrigen Banditen hatten die Familienmitglieder durch Hiebe und Revolverschläge ebenfalls verletzt, der Sohn Matkowskis Bolesław wurde von mehreren Kugeln getroffen. Als aus die Schüsse hin Dorfbewohner herbeieilten, ergingen die Banditen die Flucht und konnten unerkannt entkommen. Es scheint sich bei dem Überfall nicht um einen Raubüberfall, sondern vielmehr um einen blutigen Racheakt zu handeln, da die Täter nichts raubten. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingelegt, die Oberkommissar Lange, der Polizeikommandant für den Landkreis Lódź, persönlich leitet. (p)

**Ein betrügerischer Sanacijaerverbandsvorsteher.**

**Er unterschlägt 4000 Zloty Verbandsgelder.** — Die Mitglieder wollen von ihm nichts mehr wissen.

Der Verband der Lebensmittelarbeiter in der Narutowicstraße 50, der dem allgemeinen Klassenverband angegliedert ist, hatte seinerzeit eine Sektion der Fleischereiarbeiter angegliedert. Diese Sektion geriet aber in letzter Zeit unter den Einfluß der Sanacija, was in erster Linie das Werk des Vorsitzenden der Sektion Wladysław Kopczyński war, der bei der Sanacija huldvolle Aufnahme gefunden hat. Er brachte es auch so weit, daß die Sektion nach dem Lokal der Sanacijaverbände in der Petrifauer 73 überstiebelte, wo ein selbständiger Verband der Fleischereiarbeiter gegründet wurde. Vor einiger Zeit nahm nun die Revisionskommission dieses neuen Verbandes eine Bilanzrevision vor, wobei sie feststellte, daß zum Schaden des Verbandes 4000 Zloty unterschlagen worden seien. Da die Kommission außerdem feststellte, daß die Missbräuche vom Verbandsvorsteher verübt worden sind, teilte sie ihre Beobachtungen den Verbandsmitgliedern mit, worauf auch die Staatsanwaltschaft verständigt wurde. Sämtliche Mitglieder des Verbandes lehrten daran hin nach der Narutowicstraße 50 zurück, wo sie beim Verband der Lebensmittelarbeiter abermals als Sektion eintraten. Ihren Vorsitzenden Kopczyński ließen sie allein in dem Lokal in der Petrifauer 73 zurück. (a)

**Selbstmordversuch des Magistratsbeamten Wyrombiewicz.**

Auch eine Folge der Pferderennen in Ruda.

Wir berichteten gestern kurz über die durch den Beamten der Präsidialabteilung des Magistrats Edward Wyrombiewicz begangenen Unterschlagungen von Versicherungsgeldern im Betrage von annähernd 10 000 Złoty. Gegenwärtig erfahren wir über die Angelegenheit noch folgendes:

Der 32jährige Edward Wyrombiewicz ist im Magistrat bereits seit 11 Jahren angestellt. In letzter Zeit war er in der Präsidialabteilung als Beamter der 3. Kategorie beschäftigt. Zu seiner Tätigkeit gehörte unter anderem die Abhebung der den Magistratsbeamten abgezogenen Versicherungsgelder für die verschiedenen Versicherungsinstitutionen aus der Stadtkasse und unmittelbare Ablieferung an die einzelnen Institutionen. Bei der letzten Gehaltsauszahlung zog die Stadtkasse von den Beamtengehältern über 7000 Zloty als Versicherungsgelder ab, die Wyrombiewicz aus der Stadtkasse abgehoben, jedoch an die Institutionen nicht abgeliefert hat.

Im Besitz einer größeren Geldsumme, besuchte Wyrombiewicz regelmäßig die Pferderennen in Ruda-Pabianicka und spielte hier im Totalisator, wobei er das Geld verlor.

Am Mittwoch erschien Wyrombiewicz nicht zum Dienst im Magistrat. Man nahm an, er sei krank geworden, da er bereits am Dienstag über heftige Kopfschmerzen zu seinen Kollegen klage und auch sonst eine Nervosität an den Tag legte. Gegen Mittag erschien im Magistrat ein Familienangehöriger Wyrombiewiczs und erkundigte sich nach seinem Verbleib, da zuhause ein Brief vorgefunden wurde, in dem er mitteilte, daß er sich das Leben nehmen werde. Die anfänglich von der Polizei auf die erfolgte Meldung des Vorfalls hin unternommenen Nachforschungen nach dem verschwundenen Magistratsbeamten blieben erfolglos.

Inzwischen wurden am Dienstag abend dem Polizei-

posten in Rydzyn bei Pabianice gemeldet, daß sich ein unbekannter junger Mann durch drei Revolverschläge das Leben genommen habe. Nach dem Tötore begab sich sofort ein Polizist, der auf den Feldern in der Nähe des Dorfes Rydzyn einen jungen Mann mit drei Schußwunden und nur schwachen Lebenszeichen vorsah und unverzüglich einen Arzt herbeiließ. Der Schwerverletzte wurde in einem Auto nach dem Krankenhaus in Pabianice überführt, wo die Ärzte eine Verlegung der linken Lunge durch zwei Revolverschläge sowie einen Schuß in den Kopf feststellten. Die Schußwunden sind lebensgefährlich und es ist nur der Jugendstrafe des Verwundeten zu verdanken, daß er noch am Leben ist.

In dem Rock des Verwundeten wurde ein Brief an die Polizei in Pabianice vorgefunden, in dem er mitteilte, daß er wegen einer Nervenzerrüttlung Selbstmord begangen habe und gleichzeitig bittet, davon den Lodzer Magistrat in Kenntnis zu setzen. Durch die bei dem Lebensmüden vorgefundene Dokumente wurde festgestellt, daß es sich um den 32jährigen Edward Wyrombiewicz handelt. Gemäß dem Wunsche Wyrombiewiczs begab sich gestern ein Beamter der Pabianicer Polizei nach dem Lodzer Magistrat, um die Melbung von dem Selbstmordversuch zu erstatte, und erfuhr hier von den Unterschlagungen des Selbstmörders. Die unverzüglich hiervon benachrichtigte Polizei in Pabianice hat daraufhin an dem Krankenbett Wyrombiewiczs einen Polizeiposten aufgestellt.

Die Höhe der von Wyrombiewicz unterschlagenen Versicherungsgelder konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden. Es wird gegenwärtig eine Nachprüfung der Bücher vorgenommen und bei den verschiedenen Versicherungsinstitutionen nachgesucht, um festzustellen, welche Beträge von dem unredlichen Beamten nicht abgeliefert wurden. Bereits jetzt steht fest, daß Wyrombiewicz in den ersten Tagen dieses Monats 6000 Zloty zur Einzahlung an verschiedene Stellen erhalten hat, von denen er nur 1500 Zloty eingezahlt und 4500 Zloty für sich verwendet hat. (a)

**Aus dem Gerichtsaal.****Bestrafte Gewalttätigkeit.**

Der Automobilist 23 wohnhafte Ignacy Ryszewski lud am 6. Mai d. J. die 20jährige Strakendirne Julia Wardyniewicz, die sich ständig in der Andrzeja-Straße aufhält, zu sich in die Wohnung, wo er ein Trinkgelage veranstaltete. Nach reichlich genossenem Alkohol und durchschwärmer Nach entstand zwischen dem Gastgeber und der Wardyniewicz ein heftiger Streit. Schließlich ergriff Ryszewski einen Knüppel und verprügelte die Wardyniewicz so heftig, daß auf den Värm hin Nachbarn herbeieilten und die Polizei benachrichtigten. Das Pärchen wurde nach dem Polizeikommissariat abgeführt, wo gegen Ryszewski ein Protokoll wegen Gewalttätigkeit aufgenommen wurde. Gestern hatte sich der 28jährige Ignacy Ryszewski vor dem Stadtgericht zu verantworten, daß ihn zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. (a)



Ein Riesenseuer in Konstantinopel vernichtete 120 Wohnhäuser und richtete ungeheure Schaden an.

## Aus dem Reiche.

### Italienische Gesellschaft baut Asphaltchausseen in Polen.

Seit einiger Zeit wurden mit der italienischen Wegenbaugesellschaft "Puricelli" in Mailand Verhandlungen über den Bau von asphaltierten Chausseen in Polen geführt. Diese Verhandlungen sind nunmehr günstig abgeschlossen worden. Die Firma hat vom staatlichen Wegenbausonds den Auftrag zur Erbauung von insgesamt 150 Kilometer asphaltierter Chausseen gegen Kredit erhalten. Die Arbeiten sollen zum Teil noch in diesem Jahre aufgenommen werden. Die zu erbagenden Strecken sollen hauptsächlich die Hauptchausseen Warschau—Posen und Warschau—Krakau umfassen.

### Furchtbare Bluttat eines Chauvinisten.

Ein Finanzbeamter erschießt sein Opfer, weil es "ungestrafft" deutsche Lieder sang.

In dem Restaurant W. auf dem Plac Piotra Skargi in Siemianowiz jangten in angehöiterter Stimmung einige jüngere Leute in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag harmlose deutsche Volkslieder. Ein im Lokal anwesender Angestellter des Finanzamtes in Siemianowiz, ein gewisser Orlicek aus Eichenau, verachtete die Leute am Singen zu hindern. Selbst die von ihm herbeizitierte Polizei mußte sich von der Ungefehligkeit der deutschen Lieder überzeugen und benahm sich äußerst torheit, indem sie nicht das Singen unterband. In seiner Wut ließ darauf Orlicek nach dem Finanzamt, holte sich von dort den Dienstrevolver des wachhabenden Angestellten P. und versteckte sich in einem Hause auf der Kirchstraße, um seine "politischen Gegner" zu erwarten. Als diese herantaten, gab er Feige aus dem Hinterhalt in der Dunkelheit vier Schüsse auf die Sänger ab, von denen der 31jährige Heinrich Gorecki aus Siemianowiz getötet wurde. Die Freunde des Erschossenen patrouillierten nun auf der Straße, bis sie den Freund des Mörders, einen gewissen Jagusz, erwischt, den sie offenbar mit dem Mörder verwechselten. Er wurde derart verprügelt, daß er in schwerverletztem Zustand in das Hüttenlazarett eingeliefert werden mußte. Außer dem Mörder verhaftete die Polizei noch mehrere Personen.

In der Vorstellung mancher Leute vom Schlag des Mörders Orlicek, der selbstverständlich der Sanacja angehört, ist es offenbar nicht verboten, jemanden zu erschießen, wenn er sich der deutschen Sprache bedient.

### Ausruhe gegen allzu rigorose Steuereintreibung.

Das Städtchen Sondowa Wiszna in der Lemberg-Wojewodschaft war der Schauplatz ernster Unruhen, die von Kleinkaufleuten als Protest gegen das rücksichtslose Vorgehen eines Steuerbeamten anzusehen sind. Zu dem auf dem Markt mit Waren stehenden Joel Deutscher trat der Steuervollzugsbeamte Michał Kulinski heran und forderte ihn auf, die rücksständigen Steuern zu bezahlen. Der über das Vorgehen des Steuerbeamten empörte Deutscher wies ihn zurück und warf das in seiner Tasche befindliche Geld unter die sich inzwischen angejammelten anderen Händler. Bald war auch ein Polizist zur Stelle, der den Deutschen jetzt gewaltsam auf den Polizeiposten mitnehmen wollte. Die Menge nahm jedoch Partei für den Händler. Ein David Koch und Chaim Dachs wollten die Verhaftung Deutchers verhindern und stellten sich dem Polizisten entgegen. Doch wurden auch sie verhaftet und in das Magistratsgebäude abgeführt. Darauf sammelte sich vor dem Magistratsgebäude eine große Menschenmenge an, etwa 100 Leute drangen in die Magistraträume ein und verlangten die Freilassung des Verhafteten. In der Zwischenzeit war jedoch eine größere Polizeiaufteilung eingetroffen, die die ausgebrachte Menge zerstreute. Dadurch konnten die Gemüter natürlich nicht beruhigt werden und die empörten Kaufleute sammelten sich an einem anderen Punkte der Stadt wieder an. Vor dem Laden eines Jozef Czechowicz waren etwa 1000 Menschen versammelt, wobei Czechowicz zu diesen eine Rede hielt. Darauf wollte die Menge erneut nach dem Magistratsgebäude vorrücken, doch wurde sie daran gehindert.

### Tod zweier Brüder in der Dreschmaschine.

Ein erschütternder Unglücksfall, dem zwei Brüder zum Opfer fielen, ereignete sich am Montag im Dorfe Bronin, Kreis Radomsko. In der Scheune des Landwirtes Józef Gozdak waren dessen Söhne, der 17jährige Walenty und der 16jährige Ignacy, an der Dreschmaschine beschäftigt. Als der jüngere Bruder das bereits ausgedroschene Stroh unter der Maschine hervorholen wollte, glitt er aus und stürzte in das Getriebe der Maschine. Ein erschütternder Schrei durchzuckte die Luft. Beim Anblick der großen Gefahr, in welcher sich sein Bruder befand, vorlor der ältere, Walenty, jegliche Berechnung und stürzte, halb betäubt, seinem Bruder zu Hilfe. Doch wurde auch er von der in vollem Gange befindlichen Maschine erschlagen. Beide Brüder wurden nun von der Maschine furchtbar zugerichtet. Während dem jüngeren Bruder der Kopf ganz zerquetscht wurde und er auf der Stelle tot war, wurde dem älteren die Brust ganz zerfleischt, so daß auch er kurze Zeit darauf seinen Geist aufgab.

**Alexandrow.** Greis geht in den Tod  
dem Dorfe Ustronie Bielka, Gemeinde Brzycza Bielka, bei Alexandrow, trank gestern der 61 Jahre alte Kasper Marcinowski in selbstmörderischer Absicht Gift. Er wurde nach dem Krankenhaus in Alexandrow überführt, wo er aber kurz nach seiner Einslieferung starb. Wie die Untersuchung ergab, hatte der Greis deshalb den Freitod gewählt, weil er von seinem Sohne, dem er die Wirtschaft übergeben hatte, bei jeder Gelegenheit mißhandelt wurde. (b)

**Babiowice.** Über die Mißbräuche des Krankenfassendirektors Ziembas werden nunmehr nähere Einzelheiten bekannt. Am 1. August ging Direktor Ziembas in Urlaub. Schon einige Tage darauf begannen verschiedene von Ziembas verübte Mißbräuche an den Tag zu kommen. Vor allem stellte es sich heraus, daß Ziembas Wechsel auf verschiedene Summen ausgestellt und von seinen Beamten verlangt hatte, daß sie diese girieren. Diese Wechsel diskontierte Ziembas. Er wurde sie sehr schnell los, da die Krankenfassenangestellten als gute Zahler bekannt waren. Fast alle Wechsel waren auf die ersten Tage des August ausgestellt. Sie wurden nicht eingelöst, sondern gingen zu Protest. Als diese Affäre an den Tag kam, sprach beim Kommissar der Babianicer Krankenkasse Bogdanski ein Milchhändler vor, der für die Krankenkasse die Milch geliefert hatte und der mehrere tausend Zloty zu bekommen hat. In den Kassenbelegen stand man aber eine Quittung des Lieferanten, aus der hervorging, daß er die ganze Summe von Dir. Ziembas erhalten habe. Wie es sich herausstellte, hatte Ziembas sich die Quittung ausstellen lassen und dem Lieferanten erklärt, daß er das Geld in einigen Tagen erhalten werde. Das Geld ist tatsächlich abgehoben worden, jedoch hat es Ziembas in die eigene Tasche gesteckt. Da noch mehrere ähnliche Kombinationen aufgedeckt wurden, übertrug der Krankenfassenkommissar die Angelegenheit dem Staatsanwalt. Dieser unterschrieb sofort den Haftbefehl, der aber nicht ausgeführt werden konnte, da man nicht weiß, wo Ziembas seinen "Urlaub" verbringt. Er wird deshalb steckbrieflich verfolgt. (p)

**Wilna.** 76 Stück Vieh vom Blitz getötet. Während eines vor kurzem niedergegangenen Gewitters wurden im Dorfe Girewicze, Gemeinde Rakow, 67 Schafe, 4 Kühe und 5 Kalber durch Blitzschlag getötet.

### Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Goldene Hochzeit.** Heute, Donnerstag, den 13. August, können die Eheleute Karl Fleschel und dessen Gattin Berta geb. Schwante das seltene Fest der goldenen Hochzeit begreifen. Dem freien Ehepaar wünschen wir auch fernerhin einen langen und zufriedenen Lebensweg.

**Einladung.** Heute um 8.30 Uhr abends findet in der Kirchenkanzlei zu St. Trinitatis eine Sitzung in Angelegenheit der am 6. September d. J. geplanten Veranstaltung für das Evangelische Waisenhaus statt, zu der Vertreter der Vereine, die mitwirken wollen, eingeladen sind.



Das Volks-Segelflugzeug kommt.

Der bekannte Segelflugpionier Hans Richter hat einen neuen Segelflugapparat konstruiert, der infolge seines niedrigen Preises — er kostet nur 175 Reichsmark — zur Verbreitung des Segelflugports in allen Volksschulen beitragen dürfte. Bei einer Spannweite von 5 Metern hat der Apparat 40 Quadratmeter Fläche und nur 14 Kilogramm Gewicht. Der Aufstieg geschieht durch bloßen Anlauf gegen den Wind. Hans Richter konnte dieser Tage auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit im Segelflugport zurückblicken.

### Radio-Stimme.

Donnerstag, den 13. August 1931.

Polen.

**Lodz** (233,8 M.)  
12.10, 16, 17.15 und 19.20 Schallplatten, 18 und 22.30 Solistenkonzert, 19 Verschiedenes, 20.15 Populäres Konzert, 21.30 Hörspiel: "L'Amour et le tableau" und "Aventures d'Arlette Bujol", 23 Tanzmusik.

**Warszawa und Krakau.**

Lodzer Programm.

**Posen** (896 M., 335 M.)  
13.15 Schallplatten, 18 Solistenkonzert, 20.30 Konzert, 21 Arien und Lieder, 21.30 Hörspiel.

Ausland.

**Berlin** (716 M., 418 M.)  
11.15 und 14 Schallplatten, 16 Konzert, 17 Jugendstunde,

19 Humor im deutschen Volkslied, 20 Alte und neue Tänze, 22.15 "Für und wider die Todesstrafe", Zeitbericht, 23.15 Tanzmusik.

**Breslau** (923 M., 325 M.)

6.45, 11.35, 13.10 13.50 und 16 Schallplatten, 16.45 Schlager, 20.30 Hörspiel: "Ein Mann erklärt einer Fliege den Krieg", 22.35 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

**Königsberg** (983,5 M., 325 M.)

12.05 und 14 Schallplatten, 15.45 Frauenstunde, 16 Konzert, 20.15 Zeitbericht, 21 Chorserenade.

**Prag** (617 M., 487 M.)

11.30, 14.10 und 17 Schallplatten, 12.30, 13.05 und 19.25 Konzert, 14.30 Nachmittagskonzert, 19.05 Lieder, 19.55 Militärkonzert, 21 Orchesterkonzert, 22.15 Orgelkonzert.

**Wien** (581 M., 517 M.)

11.30 und 12.40 Konzert, 13.15, 15.50 und 17 Schallplatten, 19.40 Humoristische Vorträge, 20.55 Das Festspiel, 21 Sechste Serenade, 22.20 Konzert.

### Vorträge.

Heute gibt Wanda Dobrzańska von der Abteilung für Frauenvorträge gute Ratschläge den Hausfrauen, wie guter Tee und Kaffee zubereitet werden müssen, um an Geschmack nicht zu verlieren.

Um 16.50 Uhr erzählt der Sportreferent des "Polnischen Radios" Józef Włodarczyk über die erste Wanderung zu Rad in die entlegenen Winkel des Landes.

Um 22 Uhr übernimmt der Lodzer Sender aus Wilna das Feuilleton von Dir. W. Hulewicz, der über seinen Besuch bei deutschen Polenfreunden sprechen wird.

### Deutsche Sozial-Arbeitspartei Polens.

#### Präsidium des Bezirksvorstandes.

Das Präsidium des Bezirksvorstandes tritt allmählich am Sonnabend zwischen 6 und 7 Uhr abends zu einer Sitzung zusammen. Die Mitglieder des Präsidiums sind in Parteitagelegenheiten an folgenden Tagen zu sprechen:

Vorsitzender Gen. Kronig — Sonnabend von 5½ bis 6½ Uhr abends;

Z. Vorsitzender Gen. Seidler — Mittwoch und Sonnabend von 6 bis 7 Uhr abends;

Secretary Gen. Heile — täglich nachmittags im Redaktionslokal;

Kassenwart Gen. Göring — Dienstag und Freitag von 7 bis 8 Uhr abends.

Sitzung des Vorstandes der U.U.A. Heute abend um 7 Uhr findet die verabredete Sitzung des Vorstandes der U.U.A. statt.

Anmeldungen für die Begräbniskasse (U.U.A.). Für Mitglieder der Ortsgruppe Lodzi-Zentrum werden täglich von 6 bis 7 Uhr abends im Parteilokal, Petriflauer 109, Aufnahmedeklarationen zur Begräbniskasse ausgefüllt und entgegengenommen und diesbezügliche Auskünfte erteilt.

**Lodz-Süd**, Romzynskastraße 14. Donnerstag, den 13. August, 7 Uhr abends, Konstituierende Sitzung des neu gewählten Vorstandes. Anschließend Vertrauensmänner-Sitzung mit Wahl des Obmannes.

**Lodz-Süd**. Der Ortsgruppenvorstand gibt hiermit bekannt, daß die Bibliothek an jedem Donnerstag von 7 bis 9 Uhr abends geöffnet ist.

**Lodz-Ost**. Freitag, 14. August, 7.30 Uhr abends, Vorstandssitzung.

**Lodz-Widzew**. Sonnabend, den 15. August, 10 Uhr vormittags, in der Privatwohnung des Vorsitzenden, Zagajnicka 85, Vorstandssitzung.

### Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt“

Achtung, Männerchor Lodzi-Zentrum! Allen Sängern wird hiermit bekannt gemacht, daß wir Sonntag, den 16. August d. J., pünktlich um 2.30 Uhr nachmittags zum Parteidag singen. Das Erscheinen aller Sänger am Sonntag sowie auch Freitag zur Übung ist Pflicht.

**Schachsektion.** Es wird hiermit unseren Mitgliedern zur Kenntnis gebracht, daß die Eröffnung des vom Lodzi-Bezirksschachverband veranstalteten individuellen Preisturniers am Sonnabend, den 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im Lokale des "Fortschritt", Petriflauer Str. 109, stattfindet. Es wird um pünktliches Erscheinen sämtlicher Teilnehmer erucht.

**Gemischter Chor Lodzi-Zentrum.** Die Singstunden des gemischten Chores finden jeden Montag um 1/2 Uhr abends statt. An diesen Abenden werden auch neue Mitglieder aufgenommen.

Der Vorstand.

|||||

### Gib

diese Zeitung allen Freunden, Verwandten und Kollegen, die wie Du für Freiheit und soziale Gerechtigkeit kämpfen,

### und überzeuge

sie, daß ihrem idealen Streben in der praktischen Politik nur die Lodzi-Volkszeitung erfolgreich Rechnung trägt.

# DIE WELT DES FILMS

BEILAGE DER LODZER VOLKSZEITUNG

Was der Tonfilm mit sich brachte.

## Die Leinwand stirbt und — Hollywood.

Der Ton macht jetzt den Film. — Wachstuch ist jetzt die Parole. — Gute Aussichten für Deutschland.

Da sprach man immer von der „flimmernden Leinwand“, wenn man Kino meinte. „Kunst für die Leinwand“, wenn man Filmkunst meinte. „Auf der Leinwand“ erschien ein neuer Star, geschehen Tragödien, wie sie ehemals nur auf der Leinwand geschehen konnten. „Leinwand“ — das war ein Begriff. Und plötzlich erfährt man: es gibt gar keine Leinwand mehr, sie ist überholt, ist tot oder wenigstens: sie liegt im Sterben. Die gute alte Leinwand.

Eigentlich ist sie immer ein Sorgenkind gewesen. Die Projektionsfläche des Kinos bot technische Schwierigkeiten, die bisher nicht ganz glücklich gelöst werden konnten. Meist benutzte man die sogenannte Schirringwand, eine sehr seife Leinwand, die mit Bleiweiß gestrichen war. Der Anstrich machte es unmöglich, sie zu waschen. Wenn sie schmutzig wurde — und sie verchromte sehr rasch — mußte sie eben immer wieder neu gestrichen werden.

### Als der Tonfilm kam, mußte sie weichen.

Denn der starke, mehrmals überstrichene Stoff war nicht genügend schalldurchlässig für die Lautsprecher, die ja hinter der Projektionsfläche aufgestellt werden. Zunächst versuchte man, die Lautsprecher nicht hinter, sondern neben der Projektionsfläche anzurichten. Das machte den Ton unnatürlich. Wenn der Aufschrei der betrogenen Gesetzten, die mitten im Bilde stand, von der Seite kam, erregte er die Heiterkeit des Publikums.

Man nahm eine dinnere, ungestrichene, durchlässige Leinwand. Die war wie ein „zweischneidiges Schwert“. Denn sie ließ zwar den Ton durch, aber auch — das Licht, das vom Vorführungsapparat mit dem Bild auf die Projektionsfläche geworfen wird. Eine gute Projektionsfläche soll aber das Licht gleichsam „festhalten“, nicht durchlassen, da sonst das Bild zu dunkel wird. So entstand bei dieser schall- und lichtdurchlässigen Wand ein Lichtverlust von 27 bis 60 Prozent. Mit anderen Worten: man mußte eine bedeutend höhere Amperezahl anwenden, bedeutend mehr Elektrizität verbrauchen, um das gewohnte helle Bild zu erzielen.

### Und dann wurde die „Tonfilmwand“ geboren.

Die Lösung? Wachstuch! Wachstuch, das aber nicht glänzend war, um Spiegelungen im Bild zu vermeiden; das wegen der Feuergefahr flammensicher ist; das so dicht sein muß, um das Licht festzuhalten — und doch wieder so locker, um den Ton durchzulassen. Dieses merkwürdige Wachstuch ist in regelmäßigen Abständen von weniger Millimetern von stecknadelsteinen Löchern durchbohrt — und läßt so den Ton durch. Der Lichtverlust durch diese winzige Durchlochung beträgt nicht mehr 27—60 Prozent, sondern

nur noch 6½ Prozent. Es ist in einigen Minuten abzuwaschen, ohne daß man es außer Betrieb zu setzen braucht. Fast alle Kinos haben es schon. Und die Leinwand? Stirbt.

### Noch eine Wandlung, die der Tonfilm versucht hat.

Filmen ist bekanntlich nicht nur eine Kunst, sondern ein Geschäft — und zwar ein Geschäft, das nicht nur im Inland abgeschlossen wird, sondern in einem großen Teil auf dem Absatz der Filme ins Ausland beruht. Im Jahre 1928, also noch vor dem Erscheinen des Tonfilms, wurden aus Amerika für siebzig Millionen Dollar, aus Deutschland für 20 Millionen Mark Filme ausgeführt.

Dann brach eines Tages der Tonfilm aus, und man befürchtete, daß er diesen Export unmöglich machen würde. Der „stumme Film“, das wortlose Spiel, wurde überall verstanden und konnte überall gezeigt werden. Nun sah man plötzlich diese Internationalität des Films in Frage gestellt — sah die Verkaufsmöglichkeiten des Sprechfilms eben durch die Sprachgrenzen auf Gebiete beschränkt, die keinen Gewinn mehr versprachen. Das Befürchtete traf ein — aber nur für Amerika.

### Hollywood konnte dem Geschmack der europäischen Völker nicht mehr entsprechen,

als es amerikanische Filme einsach in die europäische Sprachen übertrug. Um so günstiger wurden die Aussichten für die in Europa hergestellten, besonders für die deutschen Filme. Es hat sich gezeigt, daß ein deutscher Tonfilm mehr als die Hälfte seiner Herstellungskosten durch den Auslandsverkauf hereinholt! Mittlere Spielfilme, die für zweihundert- bis dreihunderttausend Mark in Deutschland hergestellt wurden, brachten aus dem Ausland noch Beiträge von hundertsiebenzig- bis zweihunderttausend Mark.

Das sind Ziffern, die sich von Spielzeit zu Spielzeit günstiger gestalten.

Der Tonfilm hat also die wirtschaftliche Lage des deutschen Films nicht verschlechtert, sondern begünstigt.

Er hat — und das ist entscheidend — die Vormachtstellung Amerikas auf dem europäischen Markt ins Wasser gebracht. Ein Film, der bereits die 20 000 Kinos der USA durchlaufen und sich längst rentiert hatte, konnte früher nach Übersetzung der stummen Texte und gelegentlichen Aenderung oder Streichung einiger Szenen noch in fast alle Länder der Welt ausgeführt werden. Dabei ergab sich nach Abzug der Vertriebsfertigungs- und Vertriebskosten ein beträchtlicher Reingewinn. Aber um sich heute jenseits des Ozeans zu behaupten, ist Amerika gezwungen, neben der amerikanischen Filmausstattung fremdsprachige Fassungen herzustellen. Seine Versuche, hierbei zu günstigen Ergebnissen zu gelangen, hatten nicht den erwarteten Erfolg. Man mußte einsehen, daß eine Filmindustrie, die mit Erfolg in Europa arbeiten will, ihre Filme auch in der europäischen Umwelt mit europäischen Künstlern herstellen muß.

Und gerade da hat Deutschland die Möglichkeit, zum Mittelpunkt des europäischen Filmgeschäfts zu werden. Seine zentrale Lage ermöglicht es, Darsteller aus den verschiedensten Ländern Europas innerhalb weniger Stunden in seine Arbeitsstätten zu bringen; um in denselben Bauten und Kulissen, in denen eben noch die deutsche Filmausstattung aufgenommen wurde, nun die fremdsprachige herzustellen. Amerika fehlt die große Auswahl an begabten Sprechchauspielern, wie sie in Deutschland heimisch sind. Und es würde kaum einen wirtschaftlichen Nutzen mehr bedeuten, wenn Hollywood aus jedem Sprachgebiet eine so große Zahl von Darstellern zöge, wie sie zur Durchführung eines vielseitigen Arbeitsprogramms notwendig ist.

All das ist keine Zukunftsmusik! Wie solche Pläne heute bereits in vollem Umfang verwirklicht werden, zeigt das Arbeitsprogramm des größten deutschen Filmunternehmens. Hier sind allein für die kommende Spielzeit 50 fremdsprachige Filme vorgesehen: 15 große Spielfilme und 35 Kultur- und Kurzfilme. Wünschenswert wäre allerdings, wenn auch die Spielfilme recht bald in einem tieferen Sinn „Kultur“-Filme werden würden. —

## Meine Freunde, die Orang-Utans

Von Ernst B. Schoedsack.

Ernst B. Schröder, der gemeinsam mit Marian C. Cooper den Film „Chang“ drehte, hat im Auftrag der Paramount ein neues filmmisches Tier-Epos fertiggestellt, das den Titel „Rango“ trägt. Dieser prachtvolle Film ist gegenwärtig im Tonfilmkino „Splendid“ zu sehen.

Für mich besteht kein Zweifel, daß die Orang-Utans der menschlichen Rasse am nächsten verwandt sind. Zwölf Monate enger Nachbarschaft mit diesen Tieren im Dschungel von Sumatra haben mich davon überzeugt, daß die rothaarigen Menschenaffen zumindest die Vettern des berühmten „Mising-Sint“, des Brüdergliedes zwischen den Herrn der Schöpfung und der Menschenaffen sind.

Ihre erstaunlichen menschlichen Eigenschaften wegen wählen wir zwei Orang-Utans, einen männlichen Affen und sein Junges, für zwei Hauptrollen in unserem Dschungel-Drama aus. Wir entdeckten sie in den Zweigen eines riesigen Baumes, wo sich die beiden Tiere anscheinend in behaglichster Sicherheit wähnen.

Wir waren die ersten Menschen, die diese Geschöpfe der Wildnis jemals gesehen hatten, aber sie waren durchaus nicht feindselig gefügt. Im Gegenteil, bald zeigten sie deutliche Zeichen von Zuneigung und sandten regelmäßig in unser Lager ein, um uns eine nachbarliche Visite abzustatten. Sie erwiesen sich als zutraulich, lebensam und außerordentlich belustigend. Wir benannten sie sofort Tua und Rango. Innerhalb einer Woche hörten sie auf die ihnen gegebenen Namen und kamen auf unseren Ruf willig aus den Äste des Baumes, den sie sich gerade als Sitz ausgesucht hatten.

Besonders Rango war bald der Liebling von allen. Er war ungewöhnlich zärtlich, und sein ängstliches Schreien wenn er allein gelassen wurde, rührte alle Herzen. Keiner war sein kindliches Entzücken, wenn er sich als Mittelpunkt der Aufmerksamkeit sah.

Ohne die Verwendung von Käfigen und Stricken gelang es uns, die Tiere während der ganzen Zeit unseres Aufenthaltes in der Nähe des Lagers zu halten. Dieses Phänomen erklärt sich aus der Tatsache, daß der Orang-Utan eine Vorliebe für gutes Futter und freundliche Behandlung hat und außerdem sehr neugierig und eitel ist.

Einige der Eingeborenen, die uns begleiteten, wollten den Versuch machen, Tua und Rango zu dressieren. Ich untersagte dies energisch, denn mir lag daran, die Tiere so natürlich wie möglich auf den Filmstreifen zu bekommen, um ein authentisches Bild vom Leben des Orang-Utan in der Wildnis geben zu können.

Nebrigens ist das Familienleben des Orang-Utan dem menschlichen Familienleben überraschend ähnlich. Die



Merian C. Cooper und Ernest B. Schoedsack (rechts), die beiden unzertrennlichen, Schöpfer der Tierfilme „Bier Federn“, „Das Volk der schwarzen Zelte“, „Chang“ und „Rango“.

Eltern nehmen ihre Sproßlinge in die zärtlichste Obhut und gestalten ihnen nicht, sich selbstständig zu machen, bis sie alt genug sind, um für ihre Nahrung und ihre Sicherheit selbst sorgen zu können. Die Mütter tragen ihre Babys in ihren Armen herum und streicheln, tätscheln, liebkosieren ihre Kinder wie Menschenmütter.

Wie konnten nur annehmen, daß Rangos Mutter tot war, denn eine Affin verläßt niemals ihr hilfloses Junges. Tua hatte die Aufzucht seines Sohnes übernommen und widmete sich seinen Vaterpflichten mit bemerkenswertem Eifer. Während der Nacht, die Tua in einem Nest aus Baumzweigen verbrachte, hielt er Rango fest mit seinen Armen umschlungen. Wie sehr er aus das Wohl des Kleinen bedacht war, könnte manchen menschlichen Vater zur Lehre dienen. Wir konnten uns jedenfalls mehr als einmal davon überzeugen, daß er von den Bananen und sonstigen Früchten die besten und schmackhaftesten seinen kleinen Sproßling überließ.

Die Menschähnlichkeit der Orang-Utan hat den Eingeborenen den Glauben beigebracht, daß die Orang-Utan eigentlich Menschen sind. Dieser Glaube drückt sich auch in dem Namen Orang-Utan aus, der malaiischen Ursprungs ist und soviel wie „Waldbewohner“ bedeutet.

### Auszeichnung für „Rango“.

Der von Ernst B. Schröder geschaffene große Kulturfilm der Paramount „Rango“ wurde von „The Parents' Magazine“, dem Publicationsorgan der größten amerikanischen Universitäten, mit einer Ehrenmedaille ausgezeichnet.



In seinem neuen Film „Buster an der Front“.

## Die Einladung der französischen Minister nach Berlin.

Paris, 12. August. Wie das "Journal" aus diplomatischer Quelle erfahren haben will, wird die Reichsregierung noch in dieser Woche die französischen Minister offiziell zu dem geplanten Besuch in Berlin einladen, der möglichst zwischen dem 28. und 31. August stattfinden soll.

Die radikale "République" tritt dafür ein, daß die deutsch-französische Ministerzusammenkunft erst nach der Genfer Tagung stattfindet, um während der Völkerbundversammlung eine günstige Atmosphäre vorbereiten zu können und nicht die Autorität des Völkerbundes zu schwächen.

## Frontrechts Sozialisten fordern sofortige Hilfe für Deutschland.

Die gewünschten Verpflichtungen seien durch den Ausgang des Volksentscheids von dem souveränen Volk übernommen worden.

Paris, 12. August. In einem Artikel des "Populaire" fordert der Führer der französischen Sozialisten Leon Blum von neuem die französische Regierung auf, ohne Zögern zu handeln, Deutschland die notwendige finanzielle Unterstützung zu gewähren. Der Einwand, den die Regierung während der Pariser Konferenz gegen die Hergabe von Krediten geltend gemacht habe, daß nämlich die der Regierung Brüning gewährte Hilfe eventuell einer Hugenbergs- oder Hitler-Regierung zugute komme, sei jetzt hinfällig geworden. Der Ausgang des Volksentscheids sichere der französischen Regierung bessere und stabilere Garantien als sie vor einem Monat hätte verlangen können. Kein Vertrag und kein Protokoll zwischen Ministern könne die Klarheit und die Kraft der Entscheidung haben, die die Wähler Preußens abgegeben haben. Die Regierung Brüning bleibe an der Macht mit der klaren Absicht, das Werk der republikanischen Verteidigung und der friedlichen Annäherung fortzuführen. Hugenberg und Hitler sei der Weg versperrt. Er könne ihnen für immer versperrt werden. Mehr könne man nicht verlangen. Die gewünschten Verpflichtungen seien von dem souveränen Volk übernommen worden.

## Beseitigung des Drucks der Reparationen und der Bürde der Kriegsschulden.

London, 13. August. Im Anschluß an die Veröffentlichung der Beschlüsse der Sachverständigen zur Durchführung des Hoover-Planes meldet der Washingtoner Korrespondent der "Times", daß sich wahrscheinlich Präsident Hoover bei Zusammentritt des Kongresses mit der Frage der Reparationen und Kriegsschulden offener befassen werde als man es bisher für angebracht gehalten habe. Wenn überhaupt noch ein Unterschied in der Auffassung zwischen Washington und New York bestehet, so liege er darin, daß die Finanzwelt eine größere Besiegelmung dieser Frage für notwendig halte. Es gebe keinen Menschen in verantwortlicher Stellung in Amerika, der noch glaube, daß die Zahlung der Reparationen und Kriegsschulden in dem Umfang wieder aufgenommen werde, wie er in den gegenwärtigen internationalen Abmachungen vorgesehen sei. Das tresse sowohl auf den Bankiers wie auf den Politiker zu, nur mit dem Unterschied, daß der erstere seine Ansicht offen ausdrücke, während der letztere noch schweigen müsse. Der amerikanische Bankier sehe außerdem, daß die Wiederherstellung des deutschen Credits niemals auf die Dauer erfolgen könne, wenn nicht der Druck der Reparationen, der auf Deutschland laste, und die Bürde der Kriegsschulden, die die Welt bedrücke, durch internationale Abkommen entweder verminder oder beseitigt würden. Die "Morning Post" schreibt, daß man nirgends mehr als in der Geschäftswelt von London den unheilvollen Einfluß der Reparations- und Kriegsschuldenzahlungen auf die Stabilität der Märkte sowohl in politischer wie in finanzieller Hinsicht erkenne.

## Zum Selbstmord „dumm genug“.

Nazi und Kommunisten als Bündesgenossen.

Dr. Goebels, der Berliner Führer der deutschen Nationalsozialisten, sprach zwei Tage vor dem Volksentscheid in Preußen im Berliner Sportpalast diese klassischen Sätze:

"Wenn die Kommunisten dumm genug sind, uns zu hessen, so haben wir keinen Grund, sie daran zu hindern, sich selbst aufzuhängen. Mögen sie nur ruhig Selbstmord begehen."

Bei einer am Montag, dem 3. August, stattgefundenen Führerversammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Gau Ostpreußen-Mitte, in Labiau machte der Gauforsitzende Ostpreußens, Reichstagsabgeordneter Koch, folgende Aussführungen:

"Wir haben begründete Aussicht, den Volksentscheid zu gutem Ende zu führen, nachdem die uns ironisch kommunistische Partei mit uns marschiert. Alle Reibungen mit dieser Partei sind bis zum 9. dieses Monats tunlichst zu vermeiden. Nach gutem Gelingen wird unsere Aufgabe sein, den preußischen Verwaltungsapparat vom marxistischen Gesindel zu säubern und mit zuverlässigen Leuten aus unserer Mitte zu besiegen. (Stürmische Proteste: „Und die Kommunisten?“)

doch führte daraus hin weiter aus: „Wir werden, sofern wir die Macht ergripen haben, zunächst die Führer der Moskowiter Partei unverzüglich mundtot machen. Das Verbot dieser Schädlingspartei dürfte außer Frage stehen!“

# Nasser Tod und Vernichtung.

## Die Vernichtungsarbeit des Yangtse.

London, 12. August. Wie die "Times" meldet, haben die Fluten des Yangtse in Hankau (China) den Wasserstand von 1870 überschritten. Die Überflutungen nehmen zu. In Hankau ist die Zahl der ertrunkenen Menschen auf 8000 gestiegen. Einer Schätzung der Nanjingregierung zufolge, beträgt der bisherige Schaden in 5 Provinzen über 200 Millionen Dollar. Vier Millionen Häuser sind zerstört, 23 Millionen Menschen obdachlos. 12 v. h. der Anbauslächen des Landes wurden überschwemmt. Die Erbsternte gilt als völlig vernichtet. Es wird mit einer einjährigen Hungersnot gerechnet.

## Riesige Überschwemmungen auch in Indien.

Hunderte Tote, Tausende obdachlos.

London, 12. August. Große Gebiete südlich von Bombay sind, infolge des in diesem Jahr in ungewöhnlicher Stärke auftretenden Monsun-Windes stark überschwemmt. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest. Sie soll jedoch in die Hunderte gehen. Tausende von Menschen sind obdachlos.

## Erlösing Alsons XIII.

Kommt nach Danzig?

Wie der "Express Borany" zu melden weiß, wird am kommenden Donnerstag früh ein englischer Dampfer im Danziger Hafen eintreffen, der den früheren spanischen König Alfonso XIII. an Bord hat. König Alfonso reist incognito als englischer Lord und soll den Besuch des Bades Boppo, Danzigs und wahrscheinlich auch Gdingens abwältigen.

Diese Meldung ist aber mit allem Vorbehalt anzunehmen,

## Aus Welt und Leben.

### Amerikas Riesenzeppelin getauft.

Die Gattin des Präsidenten Hoover vollzog Sonntag nachmittag auf dem städtischen Flughafen in Akron (Ohio) unter dem Beifall einer ungeheuren Menschenmenge, die auf über 100 000 Personen geschätzt wurde, die Taufe des von der Goodyear Zeppelin Co. gebauten Riesenluftschiffes "United States Akron". Die Taufpatin öffnete durch das Ziehen einer Leine eine Luke des Luftschiffes, aus der ein Schwarm Tauben als Sinnbild des Lebenselements des Luftschiffes herausflogen. Gleichzeitig spielte die Musik die Nationalhymne und 150 Flugzeuge kreisten über dem Flugplatz.

Der Leiter der Luftfahrt-Abteilung im Marineamt, Admiral Morfett, hielt eine Ansprache, in der er erklärte, Amerika müsse die Führung auf dem Gebiet der Luftfahrt in der Welt behalten und immer größere Luftschiffe bauen. Er hoffe, daß das Schwester-Luftschiff, dessen

Bau in mehreren Wochen beginnen werde, einen Rauminhalt von 7 500 000 Kubikfuß haben werde.

Das am Sonntag getaute Luftschiff enthält 6 500 000 Kubikfuß Heliumgas. Es ist fast doppelt so groß wie der "Graf Zeppelin", mit schweren Maschinengewehren bestückt und kann fünf Flugzeuge mit sich führen, die im Falle eines Angriffes vom Luftschiff abschießen.

## Der Tod in den Bergen.

Innsbruck, 12. August. Am Montag verstieg sich bei der Radisfluh im Berenzer Wald ein reichsdeutscher Tourist, dessen Name noch nicht bekannt ist. An der Nordwand kam er weder vor noch rückwärts und mußte die Nacht an der Wand verbringen. Am Dienstag früh wurden seine Hilferufe gehört. Es ging eine Rettungsexpedition ab, die aber wegen der Unzugänglichkeit der Unglücksstelle wieder erfolglos zurückkehrte. Am Dienstag abend stieg dann eine zweite Rettungsexpedition auf unter Führung des Gendarmerieinspektors Düringer bei strömendem Regen. Als Düringer am Mittwoch früh bis in die Nähe der Stelle kam, wo der reichsdeutsche Tourist sich befindet, stürzte er wahrscheinlich infolge Ausbrechens eines Felsengrisses in 200 Meter Höhe ab. Düringer blieb zerstückelt liegen. Zwei weitere Mitglieder der Rettungsexpedition hängen zur Zeit ebenso wie der deutsche Tourist noch an der Nordwand der Radisfluh. Sie können weder vor noch rückwärts.

## Der Verbrecherkönig verurteilt.

Wie aus Chicago gemeldet wird, ist Jack Diamond zu vier Jahren Zuchthaus und 11 000 Dollar Geldstrafe verurteilt worden. Die Verurteilung erfolgte wegen Verstoßes gegen die Alkoholgesetze.

# Sport-Turnen-Spiel

## Audiermeisterschaften von Europa.

Morgen beginnen in Paris die Europameisterschaften im Rudern, welche bis Sonntag dauern. Polen ist in diesen Wettkämpfen in fünf Kategorien vertreten.

## Polen an dritter Stelle bei den Majak-Spielen.

Nach endgültiger Zusammenstellung der Ergebnisse bei den Majak-Spielen in Pardubice nimmt Polen den dritten Platz hinter der Tschechoslowakei und Deutschland ein. Die weiteren Plätze belegten Belgien, Italien, Ungarn, Österreich, Frankreich, Jugoslawien usw. An den Majak-Spielen nahmen insgesamt 11 Staaten teil.

## Polen — Ungarn übertragen.

Der für den 30. August vorgesehene Leichtathletik-Länderkampf mußte auf Abage der Ungarn abberufen werden. Die männliche Repräsentation wird in diesem Jahre jedoch noch gegen die Tschechoslowakei, Italien und Belgien antreten.

## Jüdische Meisterschaften.

In Königshütte finden am Sonnabend und Sonntag die Leichtathletischen Meisterschaften der jüdischen Sportsclubs statt. Von Lodz geht Malkabi an den Start.

## Mannschaftsboxkämpfe.

In der nächsten Woche beginnen in Lodz die Meisterschaftskämpfe im Mannschaftsbogen. Die führenden Verbände sind eifrig beim Training. Es sind daher recht spannende Kämpfe zu erwarten.

## Szamota und Stahl Meisterschrer von Warschau.

Am Dienstag kamen die Radmeisterschaften von Warschau zum Ausklang. Bei den Sprintern siegte erwartungsgemäß der Polenmeister Szamota vor Majewski. Für die Langstreckenfahrt betrug die Strecke 50 Kilometer. Es siegte Stahl vor Olecki (beide Legia).

## Schwimmmeisterschaften von Europa.

Vom 23. bis zum 30. August finden in Paris die euro-

päischen Schwimmmeisterschaften statt. Polen hat Bochenki, Karlicek, die Damen Cytronowicz, Tarczulisz und Klaus, ferner noch die Herren Merz, Kot und Matysial gemeldet. Die beiden Letzteren für die 4×200 Meter-Stafette mit Bochenki und Karlicek. Man hat also auf vier Schleifer zurückgegriffen.

## Michards Weltrekord geschlagen.

Auf der Rennbahn in Clermont-Ferrand unternahm der Franzose Fauchez einen erfolgreichen Angriff auf den Weltrekord über 500 Meter mit steigendem Start. Fauchez legte die Strecke in 34,4 Sekunden zurück und blieb damit zwei Zehntel Sekunden unter der Weltbestleistung seines Landsmannes Michard.

## Ungarn schlägt Italien 78:64.

Vor 15 000 Zuschauern wurde in Budapest der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Ungarn und Italien durchgeführt, der mit einem klaren Sieg der Ungarn mit 78:64 Punkten endete. Es gab sehr harte Kämpfe und gute Leistungen. Die kurzen Strecken wurden von den Italienern gewonnen. Hürdenmeister Facelli benötigte 15,1 Sek. für die 110 Meter Hürden und über 400 Meter 56,4 Sek. Im Diskuswerfen erzielte der Ungar Madarasz mit 48,09 M eine sehr beachtliche Leistung. Szepes warf den Speer 61,54 Meter.

## Primo Carnera — Jack Sharkey 23. September.

Der Termin für den Ausscheidungskampf um die Weltmeisterschaft zwischen dem italienischen Boxriesen Primo Carnera und Jack Sharkey wurde definitiv auf den 23. September festgesetzt. Der Kampf findet in Brooklyn statt. Die Madison Square Garden-Gesellschaft, der Carnera vertraglich verpflichtet ist, hat bereits ihre Zustimmung erteilt.

## Deutsche Genossenschaftsbank

Aktionärskapital:  
3000 1500 000.-

in Polen, A.-G.

Aktionärskapital:  
3000 1500 000.-

Lodz, Wiejska Rosinska 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

### Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigen Bedingungen;

Führung von

### Girokonten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.



Ev.-luth. Posaunenchor  
der St. Trinitatigemeinde.

Am Sonnabend, den 15. August um  
1 Uhr nachmittags veranstalten wir im  
Zollerschen Garten „Mallinweiß“ an  
der Brzeziner Chaussee ein

### Großes Gartenfest

verbunden mit Stern- und Scheibenschießen, Glücksrad,  
Hahnschlagen für Damen und anderen Überraschungen.

Alle Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, sowie  
Freunde und Gäste des Chors sind hierzu aufs herzlichste eingeladen. — Für Ausflügler ist der Garten  
von 10 Uhr früh geöffnet.

Um rege Teilnahme bittet die Verwaltung.

N. B. Bei ungünstigem Wetter findet das Fest Sonn-  
tag, den 16. August statt. — Tramverbindung  
mit Linie 1 und 6 bis zur Endstation.



### PODNIESIE

przedsiębiorstwo najbardziej zachowane,  
które, rozumiejące potrzeby reklamo-  
wania się przez akwizycję ogłoszeń —

### FUCHSA

Piotrkowska 50, tel. 121-36.

### Dr. N. LERNER

Spezialarzt für Kinderkrankheiten  
ist zurückgelehrt.

Bachodna 64 \* Tel. 113-09

Empfängt von 3 bis 5 Uhr nachm.

### Dr. med. R. Bronitowski

Ohr-, Nasen-, Hals- und Rehkopfskrankheiten.  
Empfängt von 1-2 und 7-8 Uhr abends.

Lodz, Zwierzaka 9 Tel. 139-11.

### Dr. Klosenberg

nicht verreist.

### Dr. med. Z. RAKOWSKI

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals- u. Lungenkrank-

11 Piastowska Nr. 9 Tel. 127-81

Sprechstunden von 12-2 u. 5-7;

in der Heilanstalt Ogierka 17 v. 10<sup>1/2</sup>-11<sup>1/2</sup>, u. 2-3

### Deutsches Gymnasium in Pabianice.

Die Aufnahmeverprüfungen  
finden am Montag, den  
31. August, um 9 Uhr  
morgens, statt

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen  
werden vom 24. August an täglich von  
12-1 Uhr mittags in der Gymnasialkanzlei

Sw. Jana 6 angenommen.

Mit zu bringen sind Geburtschein, Impfchein  
und das letzte Schulzeugnis.

Radio-Elektrotechnische Werkstatt  
**J. M. CYBART & C°** Lodz, Gdanska 135  
empfiehlt zu d. niedrigsten Preisen u. in erstklass. Ausführung  
Radioapparate eigener Bauart.  
Umbau von Apparaten 31. 35.—  
Reparaturen u. Laden v. Akkumulatoren 31. 1.—

Zahnarzt  
**H. SAURER**

Dr. med. russ. approb.  
Mundhirurgie, Zahnhellende, künstliche Zähne  
Petrilauer Straße Nr. 6.

**Dr. med. NIEWIAZSKI**

Zahnarzt für Haut- und venerische Krankheiten,  
Untersuchung von Blut und Aussatz, Elektrotherapie,  
Diathermie

Andrzejka 5, Telefon 158-40

Empfängt von 8-11 und 5-9 Uhr abends

Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr

für Damen besonderes Wartezimmer

Zahnärztliches Kabinett

Główna 51 Tondowska Tel. 74-93

Empfangsstunden: von 9-2 und 3-7.

Das  
**Gefretariat**

der D. S. A. P.

Lodz, Petrilauer Straße 109,  
rechte Osszja, Parterre.

Auskunftsstelle für Rechtsfragen,  
Wohnungsangelegenheiten, Militär-  
fragen, Steuerfachen und dergl.  
Anfertigung von Gesuchen an alle  
Behörden, Anfertigung von Ge-  
richtssachen, Übersetzungen.

Der Sekretär des Büro  
empfängt Interessenten am Mo-  
ntag, Mittwoch und Freitag von  
5-7 Uhr abends.

### Deutsche Soz. Arbeitspartei Polens

Ortsgruppen

„Lodz-Zentrum“ und „Lodz-Süd“

Am Sonntag, den 16. August 1. J., veranstalten beide Ortsgruppen  
im Garten „Gielanta“ an der Fabianicer Chaussee (letzte Haltestelle  
vor der Brücke — Trambillett für 10 Gr.) gemeinsam das diesjährige

## große Gartenfest

verbunden mit Stern- und Scheibenschießen, Fahnenfahrt, Glücksrad,  
amerikanischer Revolting, Kinderumzug, Aufstieg zweier Luft-  
ballons, Gesangsvorträgen des Männer-Chores des Deutschen

Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt“

Musik liefert das Widzewer Feuerwehrorchester unter  
der bewährten Leitung des Kapellmeisters Chojnacki.

Der Garten ist für Ausflügler schon v. 9 Uhr morgens geöffnet.

Eintritt 1 Zl.

Kinder frei.



Evang.-luth. Posaunenchor - Verein

„Jubilate“  
an der St. Matthäigemeinde.

Am Sonntag, den 16. August,  
um 1 nachmittags, veranstalten wir  
im Walde des Herrn Kirchenvor-  
stehers Mees in Ruda-Pabian. ein

### Großes Waldfest

verbunden mit Stern- und Scheibenschießen, Glücks-  
korb, Glücksrad, Hahnschlagen für Damen, Kinderum-  
zug und anderen Überraschungen. — Alle Mitglieder  
mit ihren werten Angehörigen sowie Freunde und  
Gäste des Vereins sind hierzu aufs herzlichste eingeladen.

Gegenes Buffet am Platz.

Die Verwaltung.

Bei ungünstigem Wetter findet das Fest am 28.  
August statt.

Wichtia für Damen! Wichtia für Damen!

### Die Zuschneide-, Näh- u. Modellierungskurse

## „JÓZEFINY“

während der Ferienmonate haben bereits begonnen

Damen, die das Zuschneiden, Nähen und  
Modellieren erlernen wollen, sollten  
die günstige Gelegenheit wahrnehmen.

### Ermäßigte Preise.

Anmeldungen werden täglich von 9  
bis 6 Uhr abends entgegengenommen.

Lodz, Petrilauer 163, Wohn. 5

## Fliegende Blätter und Meggendorfer Blätter

Neuestes und beliebtestes humoristisches Unter-  
haltungsblatt. Sammelbände zum Preise von  
3L 1.25. Einzelnummern zum Preise von  
3L 1.— stets vorrätig im Buch- und Zeitschrif-  
tentheater „Volkspreche“, Lodz, Petrilauer 10  
(Administration der „Lodzer Volkszeitung“)



Kinder-Wagen,

Metall-Bettstellen,

Polster-Matratzen,

Weingärtchen (amer.)

Waschtische,

Kinderstühle

im Fabrik-Lager

„DOBROPOL“

73 Petrilauer 73

Tel. 158-61

## LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privat-  
wohnungen, Restaurants, Flei-  
schereien etc.

Telephonanruf genügt.

### Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Wilnaer Truppe: Heute

und täglich „200 000“

Sommertheater im Staszic-Park: Täglich

„A... raz to možna“

Theater „Rakietka“: Täglich „Na pe!“

Casino: Tonfilm: Erlebnisse einer Nacht

Grand-Kino Tonfilm Mit Byrd zum Südpol

Luna: Tonfilm: Bunte Schmetterlinge

Splendid: Tonfilm: Rango

Przedwiośnie: Lokomotiv № 2329